

Der Ausgabe B liegen hente die „Rochbrunnengeister“ bei.

Bezugspreis: Durch unsere Trägerinnen und Agenten: Ausgabe A: 10 Pfennig monatlich, 1,80 Mk. vierzehntäglich; Ausgabe B: 15 Pfennig monatlich, 2,25 Mk. vierzehntäglich (Schriftgeld); Ausgabe C: 10 Pfennig monatlich, 2,25 Mk. vierzehntäglich (ohne Schriftgeld). Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfennig monatlich, 2,50 Mk. vierzehntäglich mit dem Aufnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigepreise: Die einzige Seite oder deren Raum auf Stadtzeitung Wiesbaden 20 Pf., aus Deutschland 30 Pf., aus dem Auslande 40 Pf. Im Reklamierfall: die Seite aus Stadtzeitung Wiesbaden 1,- Mark, von außerhalb 1,80 Mark. Bei Wiederholungen Redatt nach aufliegendem Tarif. Für Bladewerke wird keine Garantie übernommen. Bei zwangsmässiger Beitzierung der Inserentenabschriften durch Klage, bei Konkurrenzverfahren usw. wird der bewilligte Redatt hinzuaddiert.

Wiesbadener

General Anzeiger

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Rambach, Nanrod, Granenstein, Wambach u. v. a.
Verlag, Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Nikolaistraße 11. — Filiale: Mauritiusstr. 12. — Fernsprecher: Geschäftskette (Unterlate u. Abonnements) Nr. 199. Redaktion Nr. 193.

Jeder Abonnee des Wiesbadener General-Anzeigers (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnee des Wiesbadener General-Anzeigers, der auch die humoristische Wochenhefte „Rochbrunnengeister“ (Ausgabe B) besteht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Tod, oder Gang- und Unfalltod infolge Unfall bei der Kürzberger Lebensversicherungs-Gesellschaft verurteilt. Bei dem Abonnement der „Rochbrunnengeister“ gilt, sofern einer Woche der Kürzberger Lebensversicherungs-Gesellschaft angezeigt, bei Verleihung einer innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in kritische Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Neben die Voransetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluss, die vom Verleih oder direkt von der Kürzberger Lebensversicherungs-Gesellschaft zu beziehen sind.

Nr. 292

Freitag, 13. Dezember 1912.

21. Jahrgang

Zum Regentschaftswechsel in Bayern.

Die letzten Tage.

Aus München, 12. Dez., wird uns berichtet: Der Prinzregent war vor 6 Tagen mit einer Erkältung ins Palais aufgekehrt und empfing trotz Einspruches der Ärzte noch einige Besuchsräte. Eine starke Bronchitis zwang ihn dann jedoch das Krankenlager aufzusuchen. Der Zustand verschlimmerte sich derart, daß die Ärzte sich vorher entschlossen, den Thronfolger, Prinzen Ludwig, der in seinen Gütern in Ungarn weilte, von der Krise zu berichten. Vorgestern nachmittag verließen den Regenten die Kräfte. Der Prinzregent selbst schien sich der Sorge nicht bewußt zu sein, und man wagte, da man ihn nicht erschüttern wollte, nicht, ihm die Sterbekräfte näher zu lassen. Gegen 9½ Uhr abends war der Zustand aussichtslos und die Ärzte verständigten die Angehörigen. Die Geistlichkeit erschien, um den Prinzregenten mit den Sterbekräften zu versorgen. Gegen 11 Uhr trat die Königin von Modena an das Sterbelager kam, um ihrem ältesten Bruder die Augen zuzudrücken. Alsdann wurden die sämlichen Prinzen des königlichen Hauses von der Katastrophe benachrichtigt. Als Erster traf zu Fuß Prinz Lippert in der Residenz ein, dann folgten Prinz Leopold, Prinzessin Ludwig mit ihrer Schwester, dann die übrigen Mitglieder des königlichen Hauses, sowie die Vorstände der Feste usw. Nach vierstündigem Aufenthalt verließen die Besuchsräte wieder die Residenz. Um 9½ Uhr wurde im Schloss die Flagge halbmast gehisst, worauf im Arbeitszimmer die Einäscherung der Leiche bei stillsem Gebet fortlaufend. Um 7 Uhr morgens durchließen die ersten Extra-Mitglieder die Stadt und überall rief in der Bevölkerung die unerträgliche Kunde traurige Überraschung hervor. Sämtliche Staatsoberhäupter des deutschen Reiches und des benachbarten Nachbarreiches wurden vom Tode des Regenten hört in Kenntnis gesetzt. Als Erster wurde der deutsche Kaiser benachrichtigt, der sofort ein Beileidstelegramm sandte. Auch vom Kaiser von Österreich lief ein solches ein. Die Leiche des Regenten ruht in seinem Schlafzimmer, lag nach dem Hause zu liegt, in seinem Bett, nur mit einem Blumen geschmückt. Halschire, die am linken Arm des Trauerschlafes getragen, halten die Leichenwache. Der Schlaf wird erst nach der Ankunft des neuen Prinzregenten, der Donnerstag abend in München eintraf, zur Absiedlung einberufen werden, die aber erst nach den Trauerfeierlichkeiten erfolgen dürfte. Auf behördliche Anordnung wurden die Feierlichkeiten im ganzen Lande bis zum Tage der Beisetzung verboten. Die Beisetzung wird wahrscheinlich in der Kajetankirche, wo die Gemahlin des Regenten begraben liegt, stattfinden.

Berner wird aus München berichtet: Der Minister und königlichen Hauses Dr. Freiherr v. Hertling nahm an Spitze der Kommission das vorgeschriebene Protokoll über das Ableben des Prinzregenten auf. Am Mittag von 7 Uhr erhörte von allen Kirchenräumen der Stadt feierliche Glockenglättie. Die Tageszeitungen erschienen mit kurzer Umrundung. Sie gedenken des Todes des Regenten durch Veröffentlichung zahlreicher Publikationen über sein Leben und Wirken. Von vielen Häusern wehen Trauerfahnen. Im Sterbezimmer verrichtet die Hofsgeistlichkeit Gebete.

Die Teilnahme der Bundesfürsten.

König Wilhelm hat durch den preußischen Gesandten A. Kreuter, der König von Sachsen durch den sächsischen Gesandten v. Griesen seine persönliche Teilnahme an den Beisetzungsfesten des Prinzregenten bestimmt und aufzuhören lassen. Der Berliner Hof legt für den Prinzregenten eine Kasse von drei Wochen bis einschließlich 1. Januar an.

Aus Darmstadt, 12. Dez., wird gemeldet:

Der Großherzog hat wegen des Ablebens des Prinzregenten Luitpold von Bayern eine Trauer von heute bis einschließlich 21. Dezember angeordnet.

Trauerkundgebung des Reichstags.

w. Berlin, 12. Dezember 1912.

Am Bundesratssaal Delbrück, Lisco und Waldersee. Präsident Kämpf eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Min. mit folgender Ansprache (das Haus erhebt sich von den Sitzen):

Der Regent des zweitgrößten Bundesstaates,

Prinz Luitpold von Bayern,

ist, wie mir der königlich bayerische Herr Ministerpräsident mitgeteilt hat, heute Morgen 5 Uhr in der königlichen Residenz in München verstorben. Noch vor wenigen Monaten konnten wir dem Entschlafenen zu seinem 91. Geburtstag herzliche Glück- und Segenswünsche des Reichstags übermitteln. An dem französischen Krieg hat er im deutschen Hauptquartier teilgenommen und er nahm die hervorragende Kaiserproklamation in Versailles bei. Die Kellerten unter und werden sich seiner noch erinnern, wie er nach dem Regierungsantritt unseres Kaisers zur feierlichen Reichstagsöffnung in Berlin erschien. Der treue Eiser, die rostlose Tätigkeit und Fürsorge, mit der der Entschlafene nach der Erkrankung des Königs auch im hohen Alter die Regierung seines Landes führte, wird im Bayernvolke und bei uns unvergänglich sein. (Bravo!)

Ich werde dem nunmebrigen Prinzregenten Ludwig, den parlamentarischen Körperschaften in München und dem königlich bayerischen Herrn Ministerpräsidenten die herzliche Antechnahme und den tiefen Schmerz des Reichstags zum Ausdruck bringen.

Meine Herren! Ich schlage Ihnen vor, unter diesen Umständen in die heutige

Tagesordnung nicht einzutreten und die nächste Sitzung abzuhalten am Mittwoch, 8. Januar 1913 mit der heutigen Tagesordnung. Ich schließe die Sitzung.

Schluss 11 Uhr 25 Min.

Das Präsidium des Reichstags wird an der Leichenzugfeier in München teilnehmen, ebenso die Reichstagsabgeordneten aus Bayern ohne Unterschied der Partei. — Im Abgeordnetenhaus ergriff erst nach der Annahme des Schleppmonopolgesetzes Präsident Graf Schwerin-Löwitz zu einem Nachruf für den Prinzregenten das Wort.

Nachrufe.

Die gestrige Sitzung des Bundesrates wurde durch den Reichskanzler von Weizmann Hollweg persönlich mit einer Ansprache eröffnet, in der er seiner tiefen Trauer über das Hinscheiden des Prinzregenten Luitpold von Bayern Ausdruck gab.

Zu Beginn der heutigen Sitzung der hessischen Zweiten Kammer gab der Präsident Köhler der Trauer wegen des Ablebens des Prinzregenten Luitpold von Bayern Ausdruck. An das Präsidium der bayerischen Abgeordnetenkammer in München wurde folgendes Beileidstelegramm gesandt: Mit dieser Trauer hat die hessische Zweite Kammer der Stände die Nachricht von dem Ableben Seiner königlichen Hoheit des Prinzregenten Luitpold entgegengenommen. Sie versichert das bayerische Volk und seine Vertretung der herzlichen Anteilnahme bei dem schmerzlichen Verlust des ausgezeichneten Fürsten, auf den ganz Deutschland mit Stolz und Bewunderung blickt. gez. Köhler, Kammerpräsident.

Der „Wochenzanger“ veröffentlicht folgenden Nachruf zum Tode des Prinzregenten:

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt:

Prinzregent Luitpold von Bayern ist Donnerstag früh im 92. Lebensjahr und im 27. Jahre der Regentschaft sonst entschlafen. Ein reich gesegnetes Leben und eine glückliche Regierung neigten sich zum Ende. Weiter, als es Menschen sonst beschieden ist, bemah die göttliche Vorlesung dem Verweser Panurus die Grenze des Dasius. Wie dem Kaiser Wilhelm fiel dem Prinzen Luitpold erst an der Grenze des Greisenalters die Schwere der Regentschaft zu. Raum jemals begann eine Realierung unter tragischeren Umständen,

und selten wurde sie in so geeignete Hände gelegt. Der Prinzregent wählte seines hohen Amtes in treuer Erfüllung des Vorles, mit dem er die Regierung antrat: „Bayerns Wohl ist das Ziel all meines Handelns.“

Klar und fest steht sein Charakter vor den Augen der Bayern und des deutschen Volkes, in schlichter Frömmigkeit, unwandelbarer Pflichttreue, Gerechtigkeit und Selbstverlängerung bleibt er für immer ein edles Beispiel; auch in der Bewahrung der persönlichen Tüchtigkeit des Mannes. Wie er von Jugend auf den Körper stöhnte und im Umgang mit der herrlichen Natur seines Landes bis ins höchste Alter hinein in ungebundner Kraft erhielt, so war seine Sorge stets auf die wehrhafte Tüchtigkeit seines Volkes gerichtet. Das Bayernland wird die Regierung des Prinzregenten als eine gesegnete und glückliche Zeit in dankbare Erinnerung bewahren. Bei dem Regierungsbildstau vor zwei Jahren fand die ehrlieche Anhänglichkeit überall einen schon rührenden Ausdruck.

Wie der Prinzregent die Beziehungen zwischen der Krone Bayerns und Preußen teils mit Großfalt pflegte, so befundete der Kaiser seine Verehrung für den ältesten der deutschen Fürsten bei allen Gelegenheiten. Im Reich und im Kreise der Bundesfürsten nahm der Prinzregent eine hohe Verantwortung ein, wie sie seiner historischen Rolle entsprach, deren Träger er bereits in Versailles war. So wird die Trauer des bayrischen Volkes und des Hauses Wittelsbach von ganz Deutschland tief und innig mitempfunden.

Trauerkundgebungen.

Aus Berlin wird gemeldet: In Berlin rief die Nachricht von dem Hinscheiden des Prinzregenten in Bayern allseitige Teilnahme hervor. Die bayerische Gesandtschaft wurde wenige Minuten nach dem Hinscheiden durch ein amtliches Telegramm benachrichtigt. Auf dem Hause der Gesandtschaft in der Voßstraße erschien die blaue Flagge auf halbmast. Auch das Reichspostamt hatte schon in den Morgenstunden seine Dienstfahne auf halbmast gestellt, dem sehr bald auch die anderen Behörden und viele Privatgebäude folgten. In der bayerischen Gesandtschaft sind Uniformen ausgelegt worden, in die sich bereit hende Morgen eine Anzahl offizieller Persönlichkeiten einschriebe.

Oesterreichs Beileid.

Bei dem Beginn der gestrigen Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses erbat Präsident Sylvester die Erwidigung, anlässlich des Todes des Prinzregenten Luitpold von Bayern, einen vom Volke geliebten und allseits hochverehrten Patriarchen auf dem Königs-Thron, der auch mit dem österreichischen Herrscherhause durch Bande des Blutes eng verbunden ist, das Beileid des Hauses in geeigneter Weise auszudrücken.

Prinzregent oder König Ludwig III.

Die „M. N. N.“ veröffentlichen in ihrer gestrigen Ausgabe einen bemerkenswerten Artikel, in welchem die Frage aufgeworfen wird: Prinzregent Ludwig oder König Ludwig III.? Das Blatt tritt dafür ein, daß das Land nun wieder einen König haben möge.

Ankunft des neuen Prinzregenten.

Der neue Prinzregent Ludwig traf am Donnerstag abend um 7 Uhr mit Sonderzug auf dem Hauptbahnhof München ein und wurde von sämtlichen Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses nebst Gefolge sowie dem gesamten Staatsministerium unter Führung des Ministerpräsidenten v. Hertling und den Spitzen der Behörden empfangen. Es spielte sich noch eine dramatische Szene ab. Der Prinzregent stieg weinend aus dem Zug, umarmte seinen Sohn, den jetzigen Thronfolger Lippert und die andern Angehörigen des Königshauses unter großer allgemeiner Rührung. Gleich auf dem Bahnhof noch reichte der Ministerpräsident v. Hertling im Namen des Ministeriums und seinem eigenen seine Demission ein. Der Prinzregent sprach darauf sofort dem gesamten Ministerium sein Vertrauen aus und bat es, weiter in seiner Stellung zu bleiben. Darauf unterschrieb der Prinzregent noch in der Bahnhofshalle eine Proklamation an das Volk, die

Englisches Protektorat über Neuguinea.

Aus Paris wird gemeldet, daß in Kairo mit größter Wahrscheinlichkeit in nächster Zeit das englische Protektorat über Neuguinea angezeigt werden wird.

Amerikanische Rüttungen.

Der amerikanische Staatssekretär für den Krieg Stimson gestern der Kommission des Präsidentenhaus für militärische Angelegenheiten die Pläne der Regierung einander für die Besetzung von Hawaii. Diese Belehrungen sollen durch Festungswerke hinter Pearl Harbor ergänzt werden. Ferner gab Stimson die Pläne für den Bau des Panama-Kanals an Lande durch Truppen ländes des Kanals und an beiden Enden des Kanals bekannt. Der Chef des Generalstabs, General Wood, hat Anordnungen getroffen, wonach 10.000 Mann, darunter 6 Regimenter Infanterie, 1 Regiment Kavallerie, 3 Batterien Artillerie und 2 Kompanien Küsten-Artillerie bei Pearl Harbor zu besetzen sind.

Arbeiterbewegung.**Die Bergarbeiterbewegung im Saarrevier.**

Der Handelsminister empfing gestern den Zentrum abgeordneten Cohnmann (Ottweiler - St. Wendel) und Dr. Wett (Saarlouis) und erklärte ihnen, er wolle, nachdem bereits in diesem Jahre eine Lohn erhöhung von 6 bis 7 Prozent, das heißt 24 Pfennig pro Schicht, bewilligt worden sei, im nächsten Jahre eine neue Lohn erhöhung eingetragen lassen. Die geplante Abänderung der Arbeitsordnung wurde vom Minister ebenfalls für das nächste Jahr zugesagt. Wenn aber die Bergarbeiter in den Ausstand treten, könne er selbstverständlich keine Lohn erhöhung bewilligen, weil dann der Staat selbst mit Verlust arbeiten würde. In parlamentarischen Kreisen kommt man an, daß der Minister dieselbe Antwort auch heute der Deputation erteilen wird.

Der englische Eisenbahnerstreik.

Der Streik auf der North-Eastern-Railway hat in den Gebieten von Newcastle und Gateshead bereits über 10000 Arbeiterkräfte lahmgelegt. In Northumberland mußten 20000 Bergleute die Arbeit einstellen, da die Kohlevorräte auf den Halden bereits derartig angesammelt sind, daß nichts mehr gefördert werden kann. In dem Stahlwerk von Northumberland ist die Arbeitszeit um mehrere Stunden verkürzt worden. Der Oberbürgermeister von Newcastle war gestern von neuem bemüht, einen Ausgleich zwischen den Ausständigen und der Bahngesellschaft herzustellen, ohne jedoch einen Erfolg zu erzielen, da seine Partei irgend ein Angebot machen will.

Ausschreitungen Ausständiger.

Aus New York, 12. Dez., wird gemeldet: Ausständige Arbeiter der Erie-Eisenbahn schossen bei Edgewater (New-Jersey) auf ein Schiff, auf dem sich von der Bahngesellschaft und sie begleitende Polizeimannschaften befanden. Zwei Beamte wurden getötet, neun verletzt.

Lokales.**Wiesbaden, 13. Dezember.****Die Offizierslausbahn.**

Neben dieses Thema hielt am vergangenen Mittwoch Herr z. D. Krüger-Bethhausen einen sehr fesselnden Vortrag, den auch in der Reihe der Vorträge über Bevölkerung, die der Wiesbadener Philologenverein veranstaltete. Der Redner legte eingehend dar, welche Anforderungen der militärische Beruf an die Persönlichkeit stellt, welche Bildung er beansprucht — die Voraussetzung des Abiturs wurden dabei besonders betont —, welche Ansichten er verbietet und welche Wege man für den Eintritt in diesen Beruf einschlagen hat. Es wurde dann getrennt für Armee und Marine der Werdegang bis zum Offizier geschildert und nach einer genauen Aufstellung nachgewiesen, welche Geldmittel die Lausbahn bis zur vollen Selbständigkeit des Offiziers erfordert. Zum Schlus gab der Vortragende einige Erklärungen über den Werdegang eines Offiziers in der Bundesmarine, der in letzter Zeit durch Einführung von Ziviluniformen bestrebt ist, auch Söhne aus solchen Kreisen in die Offizierslausbahn heranzuziehen, die bei der bisherigen Art der Vorbildung dieser ferngestanden haben. Nach über die einschlägige Literatur machte der Redner die erforderlichen Angaben. — Es ist unmöglich, im Rahmen eines knappen Berichtes auch nur eine annähernde Vorstellung von der Fülle des Stoffes zu geben, der den Zuhörern hier in freiem, lebendigem und humorvollstem Vortrag dargeboten wurde. Mit Recht betonte daher der Redner der Vortragssitzende, daß denen, die nicht angegen waren, ein seltener Genuss entgangen sei. Die Anwesenden mischten dafür mit um so reicherem Beifall.

Verein für nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung. Am Mittwochabend fand der vierte diesjährige Vereinsabend statt. Zuerst sprach Herr Archivrat Dr. Schulz über einen niederländischen Geistlichen, der nach einem in einer römischen Kirche erhaltenen Grabstein im Jahre 1521 als Probst von Bleidenstadt gestorben ist, der dessen Wirken sonst keine Nachrichten zu ermitteln waren. Die sich anschließende Beisprechung gab Vortragenden Gelegenheit, sich noch über manche dem Kloster Bleidenstadt zusammenhängende anstrengen zu äußern. Nach ihm sprach Herr Professor Unger über die nassauischen reitenden Jäger (1772-1812). Dies nassauische reitende Jägerkorps wurde im Herbst 1803 zunächst in der Stärke von 15 Mann aufgestellt, es war eine völlige Neuorganisation. Hauptmann Ludwig v. Bismarck übernahm die Organisation der zunächst reinlich volksfeindlichen Zwecken dienenden Truppe; sie wurde ursprünglich auf 10 Mann vermehrt und als Eskadron bezeichnet. Die reitenden Jäger waren meist Söhne wohlhabender Landleute, die eine Bürgschaft von 250 fl. in die Staatstasse hinterlegen konnten, damit diese bei einer Flucht des Unterlegers als Deckung für Not und Nahrung diene. Nachdem im Mai 1807 die Eskadron auf 2000 vermehrt war, ging alß bald die 1. Compagnie nach Berlin ab, fehlte aber, ohne zu kriegerischer Betätigung gekommen zu sein. Ende des Jahres mit der Brigade in die Kurpfalz auf. Die inzwischen zur Division formierte Kurpfalz entzündete Herbst 1808 die 2. Eskadron nach Spanien; deren Heldenaten unter Major v. Steinbeck und nach dem Heldenat unter Major v. Hagen sind bekannt. Im Sommer 1813 traf auch die 1. Eskadron in Spanien ein, später im Dezember 1813 wurden die Nassauer von den Franzosen entzweit und in Gefangenschaft geführt — seitdem hat es keine nassauische Reiterei mehr gegeben. Dann kam Herr Museumsdirektor Dr. Brenner über Nassau und Frankreich und Frankreich in Wiesbaden. Als in den über Jahren des nachchristlichen Jahrhunderts der Limes endgültig von den Germanen erobert worden war, saßen südlich von Leine am rechten Rheinufer alemannische Stämme. Nur

Wiesbaden, im Vorlande der Haupstelle Wiesbaden gelegen, blieb noch ein Jahrhundert im Besitz der Römer; so ist z. B. die Heidenmauer so erst um 300 erbaut. Um die Mitte des 4. Jahrhunderts, als die Alamannen und Franken das ganze linke Rheinufer vorübergehend erobert hatten, muß das Mattiaserland in alamannische Hände gefallen sein. 371 wird uns hier der Stamm der Vicinobanten genannt. Es ist nun die Frage, ob das rechtsmainische Alamannengenossen erst durch den Sieg des Frankenfürsten Chlodwig von 486, oder aber schon früher an die Franken übergegangen ist, wie das neuerdings Dr. Schmidt behauptet hat. Der Vortragende wies darauf hin, daß wir in Wiesbaden zwei germanische Friedhöfe der Völkerwanderungszeit bestehen: 1. einen Friedhof auf dem Heidenberg, im Gebiet des „alten Kirchhofs“, der ein anderwärts bisher nur ganz vereinzelt beobachtetes Fundinventar giebt, hat, das ganz entschieden auf Herkunft der dort Bestatteten aus dem freien Germanien schließen läßt. Ref. glaubt diese Gruppe mit Sicherheit in das frühe 5. Jahrhundert datieren zu können. 2. Ein großer Frankenfriedhof an der unteren Döbelner Straße, der das für die Frankenfriedhöfe des ausgehenden 5. und des 6. Jahrhunderts im Rheinland typische Juvenarium anweist. Daraus wäre also zu schließen, daß wir in dem Friedhof vom Heidenberg einen Alamannenfriedhof vor uns haben, daß demnach auch im 5. Jahrhundert Wiesbaden noch nicht fränkisch gewesen ist. Erwähnt wurde noch, daß eine neuere Arbeit von Wrb. (Bonner Jahrbücher 1921) die spätgotische Abkunft der mattiakischen Bevölkerung in Abrede stellt. Ref. glaubt hier jedoch an der alten Annahme festhalten zu müssen. — Daß die Alamannen nach der Unterwerfung durch die Franken nicht etwa samt und sonder ausgewandert sind, ergibt sich aus dem Fortbestehen ihrer keramischen Technik neben der fränkischen im ganzen Rheinland südlich der Lahn. — An diese interessante Ausführungen schloß sich wieder eine lebhafte Diskussion an, die manche wichtige Frage, wie z. B. die etymologische Erklärung des Namens Wiesbaden berührte. Herr Beheimrat Dr. Wagner erzählte zum Schlus Vericht über zwei von der Historischen Kommission herausgegebene nassauische Grundkarten. Erst spät fand die anregende Abendunterhaltung ihr Ende.

Eine großzügige militärische Übung mit einer Übersetzung des Rheins wurde vorgestern von Truppen des 18. Armeekorps auf der Ingelheimer Au ausgeführt. An der Übung nahmen die Infanterieregimenter Nr. 117 und 80, die Pionierbataillone Nr. 21 und 25 und das Drag.-Regt. Nr. 6 teil. Der kommandierende General des 18. Armeekorps General d. Inf. von Schenck und zahlreiche andere Generäle und hohe Offiziere wohnten dem hochinteressanten militärischen Schauspiel bei. Der Übung lag folgende Idee zu Grunde: Eine feindliche rote Armee (Inf.-Regt. Nr. 80) ist mit einer von Süden her gegen den Rhein vorrückenden blauen Armee (Inf.-Regt. Nr. 117) bei Gonsenheim zusammengeschossen. Zwischen beiden entwirrte sich auf dem Großen Sande ein harterkämpftes Kampf, wobei wiederholte die 8. Dragoner sehr starke Angriffe ritten. Rot wurde aber Mombach hinweg nach dem Rheine zurückgeworfen. Am vorigen Abend erfolgte wieder ein harter Zusammenstoß. Der Hofen wurde auf Privathäusern und Blossen, die dort lagen, im Sturme überwältigt. Der entscheidende Kampf spielte sich gestern nachmittag gegen 4 Uhr auf der Ingelheimer Au ab. Dort hielten die Pioniere der Roten, die ihre zurückgelagerte Partie eiligt über den Rheinarm nach der gegenüberliegenden Reitbergsau über. Hierbei gestaltete sich der Kampf besonders interessant. Während Rot nach vergeblichem Bemühen, sich am Rheinufer zu halten, endlich über den Strom segte, erhielt die zurückgehende Armee plötzlich sehr heftiges Feuer von den ungestoppt nachdrängenden Blauen. Unterbrochen rollten die Salven gegen die Pontons, von denen aus das Feuer während der Übersetzung lebhaft erwidert wurde. Zuletzt setzte Blau mit Hilfe seiner Pioniere ebenfalls über den Rhein hinüber und wartete Rot auch von der Reitbergsau über den Hauptstrom nach dem rechten Rheinufer bei Biebrich hinüber. Der Kampf zog sich bis in die Nacht hinein fort und wurde zuletzt von den Pionieren bei Gonsenheim fortgesetzt. Zum Übergreifen der Truppen wurde zuletzt neben den Pontonbrücken auch Roibriden geschlagen. Die ganze Übung hatte einen durchaus kriegerischen Charakter und lockte Hunderte von Zuschauern an.

Aus den Gerichten. Landgerichtsdirektor Neissel ist zum Vorsitzenden für die am Montag, den 12. Januar ihren Anfang nehmende erste nachjährige Tagung des Schwurgerichts ernannt worden.

Gründung des Krematoriums. Nachdem das Krematorium fertiggestellt und vor den beteiligten Behörden sowie dem Prälatrat die Einrichtungen im Betrieb vorgeführt sind, ist die Gründung auf Sonntag, den 15. d. M. in Aussicht genommen.

Umbau der Langgasse. Stadtverordneter Müller war für einen Umbau am 1. Juli und nicht 1. Juni, wie irrtümlich berichtet war.

Die Einäscherung der Leiche der Prinzessin Sophie, die im Alter von 15 Jahren in Bonn starb, stand gestern im Mainzer Krematorium statt. Die Leiche kam von Wiesbaden, wo die Einsegnung in der russisch-griechischen Kapelle vorgenommen wurde, nach Mainz. Anwesend waren: Fürst und Fürstin Wied, Frau Radargi und Fräulein v. Sophie. Die Königin von Rumänien hatte einen Kranz überbracht. Die Halle des Krematoriums mochte einen würdigen Eindruck, da sie bei dieser Einäscherung zum erstenmal in elektrischem Licht erstrahlte.

Die Balanzenliste Nr. 50 ist soeben erschienen und liegt in unserer Filiale Mauritiusstraße 12 zur Einsicht offen. Im Bereich des 18. Armeekorps werden gefunden: für Frankfurt eine Anzahl Schubmänner.

Rhein- und Taunusklub Wiesbaden. Wohl 300 Kinder hatten sich am vergangenen Samstag in der Turnhalle der Turngemeinde Schwanbacher Straße eingefunden, um den Märchenerzählungen, die durch Vorführung von Bildern erläutert wurden, zu lauschen. Es waren meistens Bilder von bekannten Hausschiffen und Grimmischen Märchen, die zur Vorstellung kamen, während zum Schlus eine ländlerische Bilderserie, bestitelt „Bei den lieben Engeln droben“, gezeigt wurde. Man konnte den strahlenden Kindergesichtern die Freude ablesen. Der Rhein- und Taunusklub hat sich mit diesen alljährlich um die Weihnachtszeit stattfindenden Märchenvorführungen eine dankbare Aufgabe gestellt, die bei alt und jung guten Anklang findet. Fräulein Kämpfe hatte den Kindern die Mädchens verständnisvoll vorgetragen, während Herr Tschernig die Vorführung der Lichtbilder übernommen hatte.

Das Spangenberger Konseratorium veranstaltete Mittwoch im Saale der „Barburg“ seine fünfte größere Vortragsabend. Das Programm wurde diesmal in der Hauptsache von den Schülern des Direktors Spangenberg aufgeführt. Die Bewältigung der durchweg schwierigen Aufgaben legte Zeugnis ab für die hervorragende pädagogische Begabung von Direktor Spangenberg. Was allen in gleicher Weise eignet, ist der schöne Anschlag, die zuverlässige, klare Technik, die plastische Ausgestaltung des Vortrags und die Sicherheit im Auswendigspiel, alles Merkmale einer ausgezeichneten Schule. — Auch die Schülerin aus der Klasse Schilkowski sandt sich mit ihrer Aufgabe

trefflich ab, und die beiden Violinistinnen aus den Klassen des Konzertmeisters Nowak und des Kammermusikers Seidler spielen mit gutem Stich und sicherer Fingertechnik. Aus der Klasse des Professors Fahr traten drei Schüler auf, die eine Auswahl Lieder durch schöne Tongebung, gute Aussprache und sorgfältig ausgearbeiteten Vortrag zu bester Wirkung brachten. Saal und Vorraum waren wieder dicht besetzt von einem beifallsfreudigen Publikum.

Hörer! Heute Nacht kurz nach 1 Uhr brach im Hinterhaus des „Adlerbads“ Feuer aus, dem ein erst vor drei Tagen neuerrichteter hölzerner Wasserturm und ein Holzschuppen mit Inhalt zum Opfer fielen. Ein Teil des Daches und zahlreiche Fenster des Hinterhauses wurden ebenfalls durch das Feuer zerstört. Mit 4 Schlauchleitungen war die Feuerwehr tätig, der es gelang, nach harter zweistündiger Arbeit des Feuers Herr zu werden. Neben die Entzündungsursache ist noch nichts bekannt.

Lebensmüde. Der sich zurzeit hier anhaltende Gästereicheleiter Konrad Möller aus Niedergwehrten hat sich gestern hier in Wiesbaden erschossen. Ihm war in der vergangenen Woche in Niedergwehrten sein Haus niedergebrannt. Er fuhr daraus bald nach Frankfurt und ist seitdem von seiner Bekanntschaft nicht wieder gesehen worden.

Wohnungszählung. Das vorläufige Ergebnis der am 15. Oktober 1912 stattgehabten Wohnungszählung ergab folgendes Resultat: Bewohnte Wohnungen 26.600, leere Wohnungen 1700, zusammen 28.300 Wohnungen. Der Prozentsatz der leerstehenden Wohnungen ergab diesmal 6% gegen 7% im Jahre 1907.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kurhaus. Freitag, 18. abends 8 Uhr, findet ein Romantikerabend unter Leitung des städtischen Musikdirektors G. Schuricht und solistischer Mitwirkung von Hel. Friedel Neuendorff (Sopran) von hier statt. Es kommen Orchesterwerke von Rudorff, Mendelssohn, Schumann und Weber sowie Lieder mit Klavierbegleitung von Mendelssohn, Schubert und Schumann zu Gehör.

Residenztheater. Heute (Freitag) gelangt das französische Lustspiel „Das kleine Café“ zur Aufführung. — Die Kinder- und Schulkinderstelle „Schneewittchen bei den sieben Zwergen“ wird bis auf weiteres an jedem Mittwoch und Samstag Nachmittag 4 Uhr zu kleinen Preisen gegeben. — Am Samstag und Sonntag Abend wird das von der Presse und dem Publikum mit so großem Beifall aufgenommene Lustspiel „Der Herr Senator“ wiederholt mit Herrn Bertram als Senator Andersen. Die Vorstellung am Samstag Abend beginnt wieder um 7½ Uhr. — Sonntag Nachmittag wird die dritte Vorstellung im Sudermann-Theater, „Die Schmetterlingschlacht“, zu halben Preisen gegeben.

Romantiker-Abend. Zu dem am Freitag im Kurhaus stattfindenden Romantiker-Abend des Kurorchesters hat Herr Musikdirektor Schuricht ein sehr interessantes Programm aufgestellt.

Jugendvereinigung der Räte. Fördern ausschulen. Herr Wrb. Beck hält am kommenden Sonntag in der Aula der Gewerbeschule den 2. Teil seines Vortrages: „In Südwestafrika“. Während er im 1. Teile „Land und Leute“ schilderte, wird er jetzt über die Kämpfe gegen die Hereros und Hottentotten und über seine eigenen Erlebnisse sprechen. Der Vortrag wird durch Bildvorderansichten illustriert.

All die ehemaligen Marburger Jäger von Wiesbaden und Umgegend werden auf die am 15. Dezember um 8 Uhr nachmittags im Restaurant „Tentoria“, Bleichstraße 30, stattfindende Versammlung ehemaliger Herren der Räte des hunderterjährigen Bestehens des Jägerbataillons aufmerksam gemacht. Kameraden, die der Vereinigung noch fern stehen, werden dringend gebeten, ihren Beitritt zu erklären, auch werden Spartenlagen eingegangen.

Damen willkommen! — so heißt es mit Recht in der Einladung zu dem Vortrag des Weltreisenden Dr. Wrb. am Samstag Abend im großen Saal der Turngesellschaft. „Schöpfung“ sollen hier Schilderungen der Ereignisse des Balkankrieges und weltpolitische Aufklärungen zu Teil werden, sondern auch unserer Frauenehre sollen launige Schilderungen von Land und Leuten gegeben werden, sowie von nunmehr sehr bekannten Persönlichkeiten. Die gewichtige Person König Nikitas sei wegen 2½ Sennertag und andere werden auf Grund eigener Anschauung von Dr. Wrb. geschildert werden.

Aus den Vororten.**Biebrich.**

Die Gesellenauszugschwärmung der neugebildeten Baderwangsinnung, die am Dienstag stattfand, endete bei städtischer Beteiligung mit dem Stege der organisierten Gehilfen.

Bierstadt.

Vortrag über den Balkankrieg. Im nationalliberalen Verein zu Bierstadt sprach Herr Professor Dr. Meierbach-Wiesbaden zu einer großen Zuhörerschaft (im Gasthof zum Adler) über das Thema: „Was geht uns der Balkankrieg an?“ Der Redner gab in breiten Ausführungen ein überaus klares Bild der heutigen politischen Lage am Balkan. Er schilderte großzügig den ganzen Verlauf des Feldzuges von der montenegrinischen Kriegserklärung ab bis zum Stöcken des bulgarischen Siegesschlages an dem Hellingssäule von Tschataldscha. Gingeend untersuchte der Redner sowohl die überraschende Kraft des Angriffs auf der Seite der Balkanvölker wie auch die enttäuschende Schlappeit der türkischen Armee. Den Grund für die Stärke der Balkanvölker sandt er in dem Umstande, daß sie, von einem Jahrhunderte alten Hass gegen den Unterdörfer getrieben, und zugleich in den Stammtruppen militärisch durchgetrennt, sowie von tüchtigen Generälen geführt, mit der Überzahl des Siegers überzeugend auf den Feind trafen und, sobald es anging, mit aufgespanntem Bajonet zum Nahkampf schritten. Die Niederlagen der türkischen Truppen seien durch die alte alten, guten militärischen Eigenschaften der Osmanen zerrüttende Einflüsse in die Armee zu erklären und ferner durch eine grenzenlose Schlamperei in der ganzen Armeeverwaltung. Diese ging so weit, daß den Truppen wiederholt Plakattonnen anstelle scharfer Munition zugeschafft wurden. Die Frage „Was lehrt uns der Krieg?“ beantwortete der Redner wie folgt: 1. Wir dürfen uns, ohne die Segnungen des Friedens zu unterdrücken, keinem entzweidigen Friedensdienst hingeben. 2. Wir müssen in allen Teilen der Armee, zu Lande, auf dem Wasser und in der Luft, vollkommen gerüstet sein. 3. Es muß alles daran gesetzt werden, das Offizierkorps und die Mannschaften nach jeder Richtung hin genügend zu schulen. 4. Die Politik muß aus dem Herzen fern gehalten werden. 5. Eine kraftvolle Offensive ist im Felde immer das Beste. — Auf die Frage was uns der Balkankrieg angehe, antwortete der Redner, daß wir infolge des Eintritts Deutschlands in den internationalen Handelswettbewerb und der Festlegung großer Summen deutscher Geldes im Orient an der Entwicklung

der Dinge mittelbar beteiligt seien. Der österreichisch-serbische Streit um die Adriahäfen, Albanien und die Ausbreitung der serbischen Macht und damit des Slaventums verläuft uns als Bundesgenossen Österreichs auch unmittelbar. Wie die Dinge sich aufspalten, wird es in Zukunft heißen: Wie die Slaventum, die Deutschland? Es scheint, als ob schon die nächste Zukunft die Schicksalsfrage an die Völker deutscher Zunge stellen sollte, und da wird unbedingt nötig sein, daß wir das Unrechte dazu tun, gleich den ersten Kampf gegen das in der Einigung begriffene Slaventum zu gewinnen. Sonst wird das Deutschland von Außland, dem mitteleuropäischen und osteuropäischen Slaventum eingeschlossen, daß es seine Lust nicht bekommen kann. Jetzt geht es noch um die Macht und Größe Deutschlands. Würden wir jetzt den Augenblick versäumen, so würden wir helfen, die slavische Macht zu stärken, doch es in Zukunft um Ehre und Leben gehen müsse. Alle Nationen deutscher Zunge müßten aufstehen und der slavischen Großmänner und Ausbreitungssucht einen Damm entgegensetzen. Denn jede große slavische Ausbreitung könnte nur auf Kosten germanischer Interessen geschehen. Und das Allslaventum lenne nur einen gemeinsamen Todfeind, das Germanentum, dem es den Untergang bereiten möchte. Da gelten aber für uns die Verse Felix Dahn's:

Brach Eheburg in Blut zusammen.

Als er die Nibelungen zwang,

So soll Europa sein in Flammen

Bei der Germanen Untergang.

Sturmischer, immer von neuem anhaltender Beifall bejubte Herrn Professor Merbach für seinen von beherrschender Sachkunde und warmer Begeisterung getragenen Vortrag. Während einer sehr angeregten Besprechung wurde an den Vortragenden noch die Urteile gerichtet, die geschichtliche Entwicklung des Balkankonflikts darzustellen. Herr Prof. Merbach kam diesem Wunsche in ausführlichster Weise nach.

Sonnenberg.

Die Sitzung der Gemeindevertretung am Mittwoch war von 18 Herren besucht. Bürgermeister Buchelt eröffnete die Sitzung. Die Fluchttillenpläne für die in den Distrikten „Siedlungsgarten“ und „Ober der Lehmfaut“ vorgesehenen Straßenläge, welche teilweise nur als Wohnstraßen in Betracht kommen und deshalb für die Aufnahme des Verkehrs weniger Bedeutung haben, sind zu breit projektiert und erschweren deshalb den Anbau durch die erhöhte Straßenfreilegungs- und Ausbaufosten sehr. Die Gemeindevertretung gab dem diesbezüglichen Autzug eines Interessenten statt. Für die Bevölkerung des Bergabhangs am Pfaffenstab wurde dem Verschönerungsverein ein einmaliger Beitrag von 100 M. bewilligt. — Die von dem Gewerbeverein für Nassau beantragte Erhöhung des dem Lokalgewerbeverein Sonnenberg gewährten Jahreszuschusses zur Unterhaltung der gewerblichen Fortbildungsschule von 400 auf 520 M. wurde nach eingehender Beratung vertagt. Die Belebung der Bingert- und Liebenauerstraße und der Kapellenstraße hat zu Beschwerden Veranlassung gegeben, obgleich die Anbauenden zum Teil anlässlich der Bauverlaubnis durch Neuerbauer anerkannt haben, keinen Anspruch auf Begeverbesserung und Beleuchtung zu erheben. Die genannten Straßen sind in den in Betracht kommenden Teilen als noch nicht für den Anbau fertiggestellt zu betrachten. Wenn die Gemeindevertretung ohne Anerkennung einer Verpflichtung dennoch die Belebungsforderung nährt tritt, so geschieht es, um die Anwohner aufzuladen zu stellen. Die bedeutende Ausgabe von ca. 4000 M. wird jedoch zur Folge haben, daß in Zukunft eine Ausnahme zum Bauen an unfertigen Straßen nicht mehr bewilligt werden wird, wenn nicht sämtliche Kosten bis zum Anschluß an eine fertige Straße sichergestellt werden. Von einer Klage der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft gegen die Gemeinde Sonnenberg aus Anlaß des Kanalsabschlusses und der daraus resultierenden Gegenförderung wird Kenntnis genommen. Mit Rücksicht auf die zurzeit noch wachsende Aufnahmefähigkeit in den unteren Klassen der hiesigen Volkschule entschloß sich die Gemeindevertretung, die Errichtung zweier Lehrerinnenstellen ab 1. April 1918 zu bewilligen, obgleich die dadurch entstehenden Ausgaben den Gemeindehaushaltssatz außerordentlich belasten. Den Lehrern der hiesigen Volkschule wurde eine einmalige Tenerungsanlage von je 100 M. bewilligt. Die durch Verlängerung der Aussichtsbehörde angeregte Anstellung eines Kassenassistenten wurde bis zur Staatsberatung zurückgestellt. Alsdann stand zur Beschlusssitzung die Vereinbarung mit der Stadt Wiesbaden über die Behandlung der Entwässerungssysteme und Einziehung der Kanalgebühren und das Ortsstatut zu der in der Ausführung begriffenen Kanalisation; ferner wurde die Polizeiverordnung über den Anschlußzwang zwecks Abgabe von Borschlägen zur Kenntnis gebracht. Über sämtliche drei Gegenstände wurden den Gemeindeversammlungen Drucksachen zugeschickt. Da jedoch diese Punkte äußerst umfangreich und wichtig ist die Gemeinde sind, soll eine besondere Sitzung abzuhalten werden. Es folgte alsdann eine nichtöffentliche Sitzung.

Nassauer Land.

Rm. Rüdesheim, 11. Dez. Vermitscht. Heute fand man an der Mainstufe den Hut und das Fahrrad des seit Samstag vermissten Dorfschulmeisters Scherer aus Waldorf. Über den Verbleib des Mannes ist man sich noch immer im unklaren.

s. Geisenheim, 11. Dez. Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl der dritten Abteilung wurde Herr Kaufmann Franz Josef Weil gewählt.

FC. Rüdesheim, 11. Dez. Ausstand der Weinbergarbeiter. Ein Teil der Weinbergarbeiter, der vor einem Jahre der neuerründeten Ortsgruppe der christlichen Gewerkschaften beigetreten ist, hat einen Sonderstreik in Scene gelegt.

e. Nied, 11. Dez. Über ein Preisangebot, das der Angelverein Nied kürzlich in der Nidda abhielt, weiß das „D. K. B.“ folgendes zu berichten: Elf Mitglieder hatten von 9 Uhr früh bis 4 Uhr mittags gefischt und insgesamt 38 Fische gesangen, die zusammen 9½ Pfund wogen. Preise erhielten: 1. Hainbuch-Frankfurt mit 1.570, 2. Dorn-Sossenheim 1.150, 3. Dörr-Nied 0.780, 4. Schott-Nied 0.520 und 5. Dörr-Nied 0.380 Kilogramm. Den Ehrenpreis für die meistern Sorten erhielt Wagner-Nied, den für die größte Stückzahl erhielt dersehlt. — Für diejenigen, die den früheren Fischreichtum der Nidda anführen durften, hört sich das vorstehend geschilderte Ergebnis geradezu bestürzend an. 11 Angler in 77 Stunden 9½ Pfund Fisch! Heute ist leider von dem früheren Fischreichtum kaum noch die Spur vorhanden.

o. Oberneisen, 12. Dez. Unfall. Gestern Mittag fuhrte die Frau Wilhelmine Heimann von einer Letzter. Die Frau brach beide Beine und mußte sofort ins Krankenhaus gebracht werden.

s. Alendorf, 11. Dez. Eisenbahnunglück. Zu dem Eisenbahnunglück wird uns noch folgendes gemeldet: Um 11½ Uhr begegneten sich auf der Haltestelle Dachslanten bei Alendorf zwei Güterzüge in voller

Fahrt, ein mit Kalk beladener Zug von Bollhause aus und ein Leergut von Bollhause aus. Nach amtlichen Feststellungen ist es von Bollhause aus versäumt worden, die Strecke als frei zu reklamieren. Der Anprall war so wuchtig, daß einzelne Beiwagen sich senkrecht in die Höhe stellten. Die Lokomotive saß auf einem beladenen Wagen. Die vom Kalkwerk Hofmann telegraphisch angerufenen Dötore Wolf zu Lahnenbogen leisteten die erste Hilfe. Die beiden schwer verletzten Hinteren wurden zunächst mittels Wagen nach Bollhause und dann im Auto in das Krankenhaus nach Limburg gebracht. Nach telegraphischen Nachrichten von dort sind die beiden Verunglückten (Hausfrauen) nicht vernehmungsfähig und sehr bedenklich verwundet, da neben inneren Verleihungen komplizierte Schenkel- und Rippenfrakturen vorliegen. Leichtere Verleihungen trug das übrige Personal davon. Sofort war ein Hilfszug unter der Leitung des Beamten Max von Rosenthal aus zur Stelle. Berechnungen, soweit dies möglich, und eine photographische Aufnahme vorgenommen. Bis 6 Uhr abends ist bezüglich der Bergungsarbeiten nichts geschehen, da auf Anordnung des Amtsgerichts in Lahnenbogen erst die Freigabe der Staatsanwaltschaft abgewartet werden soll. So dürfte wohl der Verkehr bis morgen Abend unterbrochen sein. Auch Landrat Duderstadt erschien sofort im Auto an der Unfallstelle. Eine große Anzahl Schaulustiger ist anwesend.

s. Alendorf, 12. Dez. In dem Eisenbahnunglück ist noch zu melden, daß erst heute nachmittag um 2 Uhr nach vorheriger Besichtigung der Unfallstelle durch die Staatsanwaltschaft aus Wiesbaden die Strecke zu Räumungsarbeiten freigegeben wurde. Von morgen ab kann die Strecke dem öffentlichen Verkehr wieder dienen.

s. Braubach, 11. Dez. Verschiedenes. Vom Landesdienst wurden Herr Christian Eschenbrenner für Instandsetzung seines alten Fachwerkhäuses als Beihilfe 100 M. genehmigt. — Infolge einer Operation starb hier der langjährige Kassierer des hiesigen Vorstehervereins, Kaufmann August Friedrich. Der Verstorbene war lange Jahre Mitglied der städtischen Vorsteherstafel.

s. Nassau, 11. Dez. Vermitscht. Das hiesige Bürgermeisteramt schreibt 100 M. Belohnung für die Aufstellung des seit dem 21. Nov. als vermisst gemeldeten Diplom-Architekten Wilhelm Lindemann aus Hamburg aus. Man will beobachtet haben, daß der Vermisste, der sich eines Nervenleidens wegen hier aufhielt, in die Lohn gefallen sei.

s. Edelsberg, 11. Dez. Familienabend. Am Sonntag veranstalteten der Turnverein, der Kriegerverein und der Gesangsverein gemeinsam et. en Familienabend im Vereinslokal des ersten, bei dem Gastwirt Abauer, wohofst Herr Pfarrer Kunz aus Eßershausen einen sehr belebenden Vortrag über die Saalburg hielte, dem die zahlreichen Besucherinnen mit großer Spannung folgten. Während des Abends trug der Gesangverein mehrere schöne Chöre vor, die von einer guten Schulung zeugen. Die exakten Vorführungen einer Meie des Turnvereins bewiesen, daß es der Turnwart verdient hat, in die seit noch nicht ganz einem Jahre zusammengetretenen Jahnjünger eine turnerische Seele hinzubringen. Dies brachte auch Herr Pfarrer Kunz in einer Ansprache zum Ausdruck, in der er den Mitwirkenden sowie den anwesenden Gästen den Dank für ihr zahlreiches Erscheinen aussprach. Im Namen der so Geehrten dankte der Präsident des Turnvereins und des Kriegervereins Herr Pfarrer Kunz für seine Mühsalwaltung. Ehrenturnwart Dahler Mensinger war aus Weilburg erschienen und ließ es sich nicht nehmen, sowohl beim Gesang wie beim Turnen voll und ganz seinen Mann zu stellen. Ein kräftig aufgenommener Koch auf den Kaiser beschloß den so stimmungsvollen verlaufenen Abend.

s. Hachenburg, 11. Dez. Vereinsbankdirektor. Zum Direktor der hiesigen Vereinsbank wurde Herr Ludwig Kraemer aus Dorflehen (Ostpreußen) gewählt.

Aus den Nachbarländern.

s. Bilbel, 12. Dez. Verbrannt. Das zweijährige Kind des Arbeiters Schmidt kam beim Spielen dem Ofenfeuer zu nahe und verbrannte bei lebendigem Leibe. Als die Eltern nach Hause kamen, fanden sie den verlöhlten Leichnam des Kindes vor. Eine ältere Schwester war beim Anblick des brennenden Bruders aus Furcht unter das Topf gekrochen.

s. Darmstadt, 12. Dez. Die Kammer nahm die Regierungswollung über den Bau einer Verbindungsstraße zu Rüdesheim (Weisenheim) nach Salmshausen (Odenheim) an, serner den Entwurf eines Gesetzes über die Abänderung des Gesetzes über die Handelskammern, und vertrug sich sodann bis Dienstag nächster Woche.

s. Ahnsdorf, 11. Dez. Tophusepidemie. Die Zahl der Tophusfälle nimmt wieder in ganz bedeutendem Umfang zu. Es werden wieder 80 Erkrankungen gemeldet, von denen 7 tödlich verlaufen sind. Aus den umliegenden Ortschaften kommen ebenfalls ungünstige Berichte über die Ausbreitung der Epidemie.

s. Koblenz, 11. Dez. Der heutigen Stadtverordnetenversammlung lag ein Schreiben des Regierungspräsidenten von Scherborn an den Oberbürgermeister Ortmann vor, in dem der Regierungspräsident seinen Vorgänger, den Regierungspräsidenten v. Hövel, gegen den Vorwurf vertheidigt, die Konzessionsverhandlungen zum Betriebe der Straßenbahn an die Betriebsgesellschaft eigenmächtig und gegen die gesetzlichen Bestimmungen geführt zu haben. Nach dem § 6 Abschnitt 1 des Kleinbahngesetzes muß, wenn die Konzessionsverlängerung gültig sein soll, die Genehmigung des zur Unterhaltung der Straßen usw. Verpflichteten, in diesem Falle der Stadt, beigebracht werden. Der Stadt sei also jederzeit möglich gewesen, ihrerseits die Konzession für die Benutzung der Wege zu verlagen. Demgegenüber betonte Oberbürgermeister Ortmann, daß nach § 6 Abschnitt 1 des Kleinbahngesetzes die Genehmigung des zur Unterhaltung der Wege Verpflichteten jährlich eingeholt werden müsse. Das sei für die Zeit, für die die Konzession verlängert worden sei, nicht geschehen. Insofern sei ungefehllich vorgefahren worden. Die Stadt wäre aber auch entgegengelebt der Meinung des Regierungspräsidenten v. Scherborn, geschädigt, da es ihr nach Erteilung der Konzession nicht mehr möglich gewesen sei, unmissverständlich die Benutzung der Straßen für die Zeit der Konzessionsverlängerung zu verfügen. Im Falle eines Streites mit der Straßenbahngesellschaft, die auf ihr Recht wohl nicht verzichtet hätte, hätte der Bezirksausschuss durch einfaches Spruch anstelle der Stadt die Genehmigung zur Benutzung der Straßen an die Gesellschaft ertheilen können. Auch sei es der Stadt nunmehr nicht mehr möglich gewesen, im Jahre 1882 nach Ablauf der ursprünglichen Konzession sofort für sich die Konzession zum Betrieb der Bahn von der Regierung zu bekommen, da die Konzession der Straßenbahngesellschaft hindernd im Wege gestanden hätte. Der Oberbürgermeister betonte schließlich, daß dem Regierungspräsidenten v. Hövel nicht der Vorwurf gemacht werden solle, daß er absichtlich die Rechte der Stadt geschmälert habe.

i. Trier, 12. Dez. Carnegie-Stiftung. Den Hinterbliebenen des Bäckermeisters Oberhausen wurde bei dem schweren Bootunglück im Sommer bei Merter an der Mosel, bei dem mehrere Bäckermeister ertranken, den Tod in den Fluten der Mosel gefunden.

s. Trier, 12. Dez. Gelegenlich eines Ausfluges, den Trierer Bäckerinnung im Sommer unternommen hatte, kenterte auf der Mosel in der Nähe von Merter eine Boot, in welchem die Bäcker über den Fluss segeln wollten. Vier Personen ertranken. Bei den Rettungsarbeiten zeigte sich der Bäckermeister Oberhausen in hervorragender Weise aus. Schließlich fand auch er bei seinem heldenmütigen Vorgehen den Tod in den Wellen. Jetzt ist der Hinterbliebenen von dem Verwaltungsrat der Carnegie-Stiftung in Berlin der Betrag von 3000 M. bewilligt worden als Anerkennung für das heldenmütige Verhalten des Ertrunkenen.

s. Karlsruhe, 12. Dez. Todesfall. Im Alter von 71 Jahren ist heute früh der Ehrenpräsident des Gauwirtschaftvereins Fritz Gläser gestorben. Der Entschiedene hat sich besonders auf dem Gebiet der Organisation des Wirtschaftsverbandes in Baden wie im Reich besonders verdient gemacht.

Gericht und Rechtsprechung.

s. Trierer Scherz. Der Koch Forsten von hier schlug in einer Septembernacht in angefeiertem Zustand in der Schwalbacherstraße einen Feuerwehrmann ein. Ein Schuhmann erstickte den Täter auf frischer Tat, stellte seine Personale fest und erstattete Anzeige. Wegen Beschädigung eines Gegenstandes, der zum öffentlichen Nutzen bestimmt ist, wurde Forsten zu 30 M. Geldstrafe verurteilt.

Unerheblich Woll. Die Chefraum des Tagelöhners Vinnefeld in Wiesbaden war bei einem hiesigen Rentner als Monatsfrau tätig. In dieser Stellung nahm sie eines Tages aus einem Schrank eine tönerne Sparkasse. Zu Hause schlug sie das Behältnis auf und nahm den Inhalt, einen Mark, heraus. Wegen Diebstahl im Rückfall lautete das Urteil des Strafammer gegen die Chefraum Vinnefeld auf drei Monate Gefängnis.

Gefestgesetz? Die Chefraum Therese Klein, geb. Voß, sollte sich vor der hiesigen Strafammer wegen Diebstahl verantworten. Es war jedoch mit ihr nicht zu verhandeln, da sie völlig irrite Antworten gab, behauptete sie selbst gehalten zu haben, nicht verheiratet zu sein usw. Gehalt Sachverständige erklärten die Angeklagte für geisteskranke an einer hysterischen Seelenstörung leidend. Das Gericht erkannte unter diesen Umständen auf vorläufige Einstellung des Verfahrens gegen die Klein.

Mainz, 12. Dez. (Privatleger.) Ruhag vor den Geschworenen. Vor dem hiesigen Schwurgericht begann heute Vormittag der Prozeß gegen den seit Juli in Untersuchungshaft befindlichen 37 Jahre alten Schlachtermeister Karl Ruhag wegen Verbrechens gegen § 231 der Konkordordnung. Dem Angeklagten wird tatsächlich vor allem zur Last gelegt, 5240 M., die ihm möglicherweise auf einer Reise nach Copenhagen gestohlen worden waren, bei einer Geschäftsfirma in Düsseldorf. Weiter soll er seine Fällen in Birkenfeld und die Fleischfleischereien dorit von seinem Schwager nicht bezahlt erhalten haben. Die Angeklagte nimmt an, daß es sich um eine, in betrügerischer Weise vorgenommene Schließung handelt. Den Passiven von rd. 100 000 M. stehen fast gar keine Aktiven gegenüber. Da die Verhandlung, zu der 50 Zeugen geladen sind, auf Tage in Aussicht genommen.

s. Koblenz, 12. Dez. Der falsche Bischof. Im Februar dieses Jahres war in dem Kloster Eberbach im Moseltale ein angeblich ausländischer Bischof eingeführt, blieb dort mehrere Tage gewohnt und auch die Messe gelesen. Es stellte sich aber heraus, daß dieser „Bischof“ eigentlich ein namens Schmitz jun. der eben aus dem Gefängnis von Wittlich entlassen worden war. Die Strafammer sprach den Angeklagten frei, weil er bei seinem Eintritt in das Kloster 120 M. deponiert hatte, während er dort mehrere Tage gewohnt und auch die Messe gelesen. Es stellte sich aber heraus, daß dieser „Bischof“ die Öffnung einer Kasse, die aus dem Gefängnis von Wittlich entlassen worden war, in seinem Eintritt in das Kloster 120 M. deponiert hatte, während er dort mehrere Tage gewohnt und auch die Messe gelesen. Es stellte sich aber heraus, daß er kein Bischof sei. Der Angeklagte weigerte sich übrigens, mitzutun, woher er die Bischofsgewänder und -abzeichen habe.

Sport.

Neuer Fußballverband. Unter dem Namen Main-Taunus-Verband hat sich am Sonntag in Sindlingen ein Verband gegründet, der sich zur Aufgabe macht, auch in den kleinen Fußballvereinen des Kreises Sindlingen zu fördern. Der Verband hat seinen Sitz in Sindlingen i. T. Dem Verband haben sich folgende Vereine angegeschlossen: F. K. Rieders Griesheim, F. K. Höch, F. K. Königstein, Sportverein 1912 Kelkheim, F. K. Victoria Sindlingen, F. K. 1908 Bad Soden, Sportabteilung vom Turnverein Sossenheim und F. K. 1911 Illertissen gewählt: Erich Ludwig-Bad Soden; Robert Neiß Griesheim; Andreas Müller-Sindlingen; Karl Neiß Bad Soden; Wilhelm Rommel-Königstein. Am 12. Januar 1913 findet nachmittags 2 Uhr im Rathaus zur Rose in Sindlingen die erste Vorstandssitzung statt. Den noch wenigen kleineren Landesvereinen ist genügend Gelegenheit geboten, durch den kleinen Beitrag, der erhoben wird, sich dem Verband anzuschließen.

o. Antenil, 12. Dez. (Teleg.) Prix de la Porte Dorphane. 3000 Fr. 200 Meter. 1. S. Petters "Mallin" (Powers). 2. "Barando V". 3. "Vacuum Cleaner". 9 Meter. Tot. 31:10, Pl. 15, 23, 20:10. — Prix de Saint-Germain. 4000 Fr. 2500 Meter. 1. Camille Blancs "Joli Garçon" (Féenan). 2. "Sobillo". 3. "Princess des Ursins". 8 Meter. Tot. 41:10, Pl. 14, 18, 19:10. — Prix Delaire. 10 000 Fr. 5000 Meter. 1. A. Roaers "Sauvage". (Parlement). 2. S. Jungs "Le Miracle" (Dr. Mies). 3. "Le Palais II". 7 Meter. Tot. 18:10, Pl. 13, 18:10. — Prix Paul-Crass. 5000 Fr. Meter. 1. S. Gouttenoire de Tournai "Minotaure" (Moreau). 2. "Le Scorpion". 3. "Monstre". 10 Meter. Tot. 20:10, Pl. 13, 14, 22:10. — Prix Trocadero. 5000 Fr. 2100 Meter. 1. S. Gouttenoire de Tournai "Trocadero". 2. "Infortunio". 3. "Goliath II". 7 Meter. Tot. 22:10, Pl. 24, 25:10. — Prix Cap. 4000 Fr. 3500 Meter. 1. A. A. de Nothbills "Bronon" (Dale). 2. "Rocca". 3. "Perce". 9 Meter. Tot. 11:10, Pl. 8, 16, 22:10.

s. New-York, 11. Dez. (Teleg.) Am Ende der 52. Stunde des Schlag-Runnen's hatte das zusammenliegende Feld 1807,220 Kilometer zurückgelegt. In den ersten Stunden des dritten Tages waren es Rött und Vogler, eine 200 Dollarprämie zu gewinnen. In der 52. Stunde kamen Kramer und Vogler zum Stillstand. Während Vogler keine Veränderungen erfuhr, mußte sich Kramer verhindern lassen. Da der 52. Runde hatte das noch immer geschlossene Feld 1805,170 Kilometer zurückgelegt.

New-York, 11. Dez. (Teleg.) Paul Suter erzielte am heutigen dritten Tage des Schätzrennens in der sechsten Morgenstunde so sehr, daß auch sein Bruder Franz es nicht verhindern konnte, daß das Feld sie überwundene. Bald darauf starzte Major und brach sich das Schlüsselbein. Das Paar Lawrence-Mason ist deshalb aus dem Rennen ausgeschieden. Mittags 12 Uhr waren 1072,584 Km. zurückgelegt.

New-York, 12. Dez. (Teleg.) In dem Schätzrennen fanden in der letzten Nacht anhaltende Vorhänge statt, wobei Carmen-Votes eine und die Gebrüder Suter zwei Kunden einbüßten. Die Spihengruppe steht noch aus zwölf Mannschaften. Um 2 Uhr nachts waren 289 Kilometer abgefahren.

Letzte Drahtnachrichten.

Pater Cohaus.

Wie Wolffs Büro erfährt, beabsichtigt die Elsass-Lothringische Regierung nicht, die Vorträge des Jesuitenpaters Cohaus in Mülhausen und Straßburg zu verbieten.

Bevorstehtender Streik im Saarrevier.

Nach dem "Berliner Volksanzeiger" erscheint der Streikaufruf im Saarrevier unvermeidlich. Der christliche Gewerksverein wird in einer Revierkonferenz am Sonntag seine weiteren Schritte festlegen.

Wahl des schweizerischen Bundespräsidenten.

Die vereinigte Bundesversammlung (Ständerat und Nationalrat) wählte den bisherigen Vizepräsidenten des Bundesrats Müller zum Bundespräsidenten für 1913. Zum Vizepräsidenten wurde Bundesrat Hoffmann gewählt.

Probemobilisierung.

Eine Probemobilisierung fand gestern nach einer Meldung aus Paris im Küstengebiet von Orient statt. Unverkant wurde den Truppen der Mobilisierungsbefehl gestellt. Sofort begann die Besetzung der wichtigsten Inseln auf requirierten Dampfer und Schaluppen. Die Küstenforts wurden von Artillerie und Infanterie besetzt. Eine Torpedobootsflottille ist ausgelaufen und hat während der Nacht einen Angriff auf die kriegsmäßig besetzten Küstenstellungen versucht.

Die Flucht vor der Prügelstrafe.

Wie aus London nach Paris gemeldet wird, sei insofern der kürzlich eingeführten Prügelstrafe eine große An-

zahl Apachen und Inhälter, von London ausgewandert und hätte sich bereits nach Paris begeben.

Die Vergewaltigung Prochaskas.

Konsul Edl traf gestern aus Uestküb in Belgrad ein und hatte mit dem österreichisch-ungarischen Gesandten von Ugrion eine Vereinbarung. Er beabsichtigt, heute nach Wien weiterzureisen. Es steht der R. Fr. Pr. zufolge fest, daß gegen Prochaska von serbischer Seite Völkerrechtswidrigkeiten begangen worden sind, wenn sie auch nicht die im Publikum verbreiteten Dimensionen annahmen. Nach der Rückkehr Edls nach Wien dürfte über die Prochaskaaffäre eine offizielle Publikation erscheinen. Man zweifelt nicht daran, daß die serbische Regierung in der Prochaskaaffäre der Monarchie gegenüber eine entsprechende Genugtuung leistet.

Ministerpräsident Saitisch ist aus Uestküb nach Belgrad zurückgekehrt.

Rußland droht China.

Aus Peking, 12. Dez., meldet das Renterbüro: Der russische Gesandte hat China wissen lassen, daß Rußland die Beziehungen abbrechen werde, falls China nicht die Verzögerung der Beilegung der mongolischen Frage aufhebe.

Kormoran gegen Schnupfen

Wirkung frappant! Dose 30 Pf.

Achtung: Es gibt ganz wertlose Nachahmungen in lächerlich ähnlicher Verpackung! Man verlange ausdrücklich Kormoran!

Der heutige Nummer unseres Blattes liegt ein Prospekt der Firma S. Guitmann, Damenkonfektionsgeschäft, bei. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam.

Wetterbericht.

E. Knaus & Co.
jetzt Langg. 31 u. Taunusstr. 16
Spezial-Institut für Optik.



von der Wetterdienststelle Weilburg.

Höchste Temperatur nach C: -6, niedrigste Temperatur: -1.

Barometer: gestern 757,2 mm, heute 767,7 mm.

Voraussichtliche Witterung für 14. Dezember:
Veränderlich, meist wolbig bei wenig verändelter Temperatur; zeitweise leicht Niederschläge.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Weilburg	• • • •	3	Trier	• • • •	1
Feldberg	• • • •	2	Wiesbaden	• • • •	8
Reichsfeld	• • • •	4	Schwarzenborn	• • • •	2
Werburg	• • • •	2	Kassel	• • • •	1

Schneehöhe: Feldberg 10 Stm., Reichenbach nur noch Reste. Wasserstand: Rheinpegel Hanau: gestern 166, heute 166. Lahnpegel: gestern —, heute 166.

14. Dezember Sonnenaufgang 8.06 | Mondaufgang 11.59
Sonnenuntergang 3.44 | Monduntergang 9.25

Verantwortlich für den politischen Teil, das Feuilleton, für den Handels- und allgemeinen Teil: Dr. Ernst Knott; für den übrigen redaktionellen Teil: Otto A. Peter; für den literarischen: Hans Hattiger. — Notizredaktion und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H. — Direktion: Geb. Niedner ähnlich in Wiesbaden.

Friedrichshof. Seit 1. Dezember konzertiert die hier sehr beliebte Kapelle und Musikattraktion der Hamburger "Biersänger" im Rest. Friedrichshof. In Vorbereitung ein großes Weihnachtspotpourri.

AEG Metalldraht-Lampe

Größte Strom-Ersparnis! Stoßsicher!



wilhelmina

Margarine

Stets frisch erhältlich
in allen einschlägigen Geschäften.

Alleinige Fabrikanten
Von den Berghs Margarine-Ges.
m. b. H. Cieve.

Marke Wilhelmina ist der
vollendete Ersatz für teurste Butter.

Frühstück: Brot!
Weißbrot, ca. 4 Pf. 52
Gemischtes Brot, ca. 4 Pf. 50
Bauernbrot (rund),
ca. 4 Pf. 50
Gutes Konisch- u. Süßemehl,
beides empfohlen. 50
Kern-, Bensel, Bäckerei mit
Rathausbrot. Lieferung frei
Haus. Ludwigstr. 10. Horststr. 19.

Nur diese Woche gültig!
30 Mark Deli
oder 30 Hering in Milchfause
1 Pfund Lachs Stör
geräuch. u. f. Lachs u. Kal
30 Rollmopps mit Gurke und
1 Rgt. Vollbüdli. u. f. Sprotti.
All. auf. frei Haus 3,60 M.
E. Degener, Swinemünde 37,
Döse. Sülzkonfervenfabrik.
Nr. 537

64. 100 Herren- u.
Knaben-
Käses, Rapspe s. Abknöpfen, gute
Ware, in all. Gr. (Gelegenheits-
kauf). frisch. Preis M. 15, 18, 20,
22, 25, jetzt 7,50, 9, 10, 12, 15, 16
lang. Brot. Befristete 12.
Ecke Helenenstr. Bitte auf Nr. 12
zu achten. 37797

25 In. Bügelkohlen
Heines Paket 15 Pf.
grobes 30
W. Kuppert & Co.
mit Mauritiusstr. 5.

Umzüge
u. Transporte vor Rolle in u.
außer der Stadt. Endwinkel 6.
Telephon-Nr. 2614. 37797

Meine fünf Schaufenster

zeigen in ihrer Auslage, was ich für den Weihnachtsbedarf biete.

DEUSER, Schuhhaus

Bleichstrasse 5, Ecke Helenenstrasse

Wiesbadener Frauenspiegel.

Pariser Ballmoden.

(Von unserer Mitarbeiterin.)

g. Paris, im Dezember.

In einer sehr eleganten und gewählten Gesellschaft stand man neulich abends im Kreise um ein walzendes Paar herum. Sie, die Tänzerin, war reizend, tollig, blond wie eine Puppe, mit hellen, krohenden, großen Augen, und unwillkürlich folgten die Blicke den kleinen, in Atlas stehenden Füßen, die im wirbelnden Rhythmus der Musik kaum das Parkett berührten. Da . . plötzlich dringt aus der Reihe der Umstehenden ein verlangender Ruf, der sich von Mund zu Mund fortwälzt und immer hektischer wird: „Grätzlou beat!“ „Tango!“ „Brazilianischer Magixe!“ „Alopez!“ „Ponnie!“ „Morphosmas!“ . . Und siehe da! — das feusche, junge Mädchen mit der sitzenden, französischen Erziehung, das keinen Schritt allein auf die Strofe machen darf, wirst sich wild an die Brust seines bestreitnen Partners, der sich seinerseits den ungraziösesten, trivialsten Gliederverrenungen hingibt. Ist es möglich, daß man in Frankreich, dem Heimatlande der Gavotte und des Menuetts, soweit gesommen ist, die anmutigen, artlichen Bewegungen der hübschen Ahnen gegen das absurd Geckoule der Modelänze, von denen selbst Indianer nichts wissen möchten, einzutauschen? Ein Pariser Salon, in dem sich heute alles im Varentan und Tango dreht, erweckt bei dem Dichten durchaus den Eindruck, als ob man sich in Brasilien befände!

drückt sich in dem Raum einer Irrenanstalt zu befinden! Was Wunder, daß sich die Wallaußstossierung demgemäß geändert hat. Da gibt es kein holdes, diskretes Verstecken, kein Erraten lieblich verdeckter Reize mehr, nein, man marschiert mit bis zu den Füßen geteilten Röden läun und fröh auf dem Wege dahin, der geradezuwegs zu den halben Nachtheiten der Directoirezeit führt. Keine Spur mehr von dem gesunden Schamgefühl und Bewußtsein seiner Süde! Das ist ein so grobmütiges Zeigen von unteren Gliedmaßen und überen, vorspringenden, natürlichen Reizen, daß man sich unwillkürlich über die Frauen wundern muß, die nicht von selbst fühlen, wie sie allen Reiz verlieren, wenn sie ihn mit solcher Genauigkeit unterstreichen. Das Geheimnis schwindet mit dem Enblößen, und liegt im Geheimnis nicht alle Weiblichkeit?

Wenn nun aber die bloßen, lachenden Schultern, die aus ärmel- und trägerlosen, enganliegenden Kleidern hervorschimmern, ernste Dente stark benutzigen, so wäre Paris ja nicht Paris, wollten seine Modelle nicht trotzdem, gerade erst recht als nachahmungs- und bewundernswerte Meisterwerke gelten. Jeder Schneider fügt seine Kunst natürlich von einer anderen Seite auf und neben den stilvollen Abendtoiletten, die sich panierartig bilden, gibt es gerade, weiche Tüll- und Libertiakleider, die den Hemden der Chorknaben ähneln. Venetianische, überdurchsichtliche Seidenstoffe beschwören den Gedanken an Dogenvaläste und marmorne Treppen herauf, von rosa mit grauen Perlen überrieselnde Spitzenroben versetzen den Beschauer ins Märchenland der Feen und Zauberinnen. Die Nöde, die die Enie mit festen Bändern — wenn auch aus Seide — umspannt hielt, ist mit anderem alten Zeug in die Kumpelkammer der Vergessenheit geworfen worden. Heute öffnen sich die Falten über einem Spitz- oder Samtgrunde, der sich seinerseits wieder liebevoll über den Strümpfen ausstülpt. Manche Frauen protestieren allerdings noch — wenn auch nur schwach — gegen die geteilten Nöde, aber auch sie werden wohl noch dem Willen der Schneider und der überwiegenden Stimmenmehrheit ihrer Mitschwestern weichen müssen. Sieht man durch dieses „Höllensfenster“ nur Spitze und feine Unterkleidung, so verliert die extravagante Originalität vielleicht etwas von ihrem allzu gewagten Charakter und es gibt verschiedene Kombinationen, die die geteilten Abendroben anlassen, ohne den Zorn der Kritik herauszufordern. Geschickt auf der Seite drapierte Schleppen verborgen unter goldfarbenen Blumengänden das, was eigentlich nicht verborgen werden soll und was, in allen Regenbogenfarben schimmernd, kostet und lustig durch die Spalten hindurchblugt: die Strümpfe!

Denn wo alles glitzert, dürfen die Strümpfe allein nicht
trauern, und deshalb haben sie der schwarzen Farbe für den
Ballaal Balei gesagt. Wie die Handschuhe, sind auch sie
über und über mit bunthärbigen Pailetten bestickt, und
während sich hier radslagende Blauen und Schmetterlinge
Rendez-vous geben, breiten sich dort Drachen und sonderbar
fliegende Fabelwesen aus. Spiralenshymig winden sich
diese vom Handgelenk bis zum Elbogen empor, wo die
Pailetten in Form von Armbändern einen wirkungsvollen
Abschluß finden. Bei den Strümpfen vermissen Sie sich noch
bisweilen mit durchbrochener Stickerei, und Mode-Auguren
prophesieren für den Abend die baldige Wiederkehr des wei-
ßen Seidenstrumpfs.

Wie hoch die Pariserlinnen noch mit den Haden ihrer
tief ausgezücktenen Ballschuhe hinauswollen, wissen wir,
und sie selber wohl auch, nicht zu sagen. Französische No-
manschriftsteller nennen die hübschen Füße der Pariserlin-
nen "geistreich", und wir haben also nur festzustellen, daß
diese "geistreichen" Füße in Atlas und verleinbekleidten Ro-
tburnen stecken und so hohe Haden aufweisen, daß die Trä-
gerinnen sich beim Gehen zur Erde hinneigen müssen. Es
erweckt oft den Eindruck, als suchten die Schönen etwas auf
den spiegelblanken Parkeffusböden, und da galante Beglei-
ter fast unwillkürlich ihren Blicken folgen, so wird man
beim Anblick der Damen und Herren, die ungemein zu Vo-
den tragen, wieder an — ein Irenehaus erinnert! An
einem hübschen Schuh erkennt man die wahre Eleganz, und
der hübsche Ballschuh ist der in der Farbe des Vollkleides
gehaltene und bis zum Knöchel mit seldnen Bändern ver-

Der Kopfzug, und das, was man in ihn hineinstellt, entspricht den brasilianischen Tänzen. Vorlich und ungebunden steht in der Mitte des Kopfes eine schwarze Straußenfedern in die Höhe, die auf drei Seiten von drei kleineren flankiert wird. Will man einen Eindruck der Aktualität auf die Ballmode geltend machen, so können die in der Mitte mit „Ferdinand“ und die anderen mit „Nilla“, „Georg“ und „Peter“ bezeichnet werden. Vielleicht bezweckt man mit diesem Kopffarrangement aber auch weiter keine politische Ausspielung, sondern nur das Bestreben, von fern eine Strafe zum Verwechseln ähnlich zu sezen. Es heißt immer, daß man seinen Kopfzug nach seiner Gestalt und seinem Antlitz wählen soll. Der moderne Haarschmuck entspricht jedenfalls dem und dem eines Negerhäuptlings!

Eine große Veränderung macht sich in Sachen Mode für den in Paris Lebenden immer mehr und mehr bemerkbar. Es ist nicht mehr aussichtlich die Rue de la Paix, die den so viele Jahre lang behaupteten Stil der Eleganz aufrecht erhält. Neue Schneiderhäuser werden begründet, und Frau Mode wechselt das Quartier. Jünger weiter und weiter geht es zur Place de l'Étoile hinauf, immer mehr Pforten pomöpfer Hotels in den Champs Ely-

sees öffnen sich gastfreudlich Schneider und auszahlenden Kundinnen. Der Zug nach dem Westen! Wenn sich die Bierstube der Stadt aber auch ändern, so bleibt die Stadt Paris selber doch die Schiedsrichterin für alle Eleganzen. Unaufhörlich führen die überseelischen schwimmenden Häuser der Seestadt Millionärinnen aus der neuen Welt zu. Alle, haben sie ein unbegrenztes Vertrauen zu dem berühmten Pariser Geschmack. Und doch genügt es nicht allein, Weib und sehr reich, man muß auch noch reizvoll sein! In Paris soll aber auch das erlernt werden! Also . . . „Auf in den Kampf nun, Amerikanerin!“

Nachrichten aus der Frauenwelt.

In der Union gibt es gegenwärtig neun Staaten, in denen die Frauen gleiches Wahlrecht mit den Männern haben. Dies sind Wyoming (seit 1890), Colorado (1893), Utah (1896), Idaho (1896), Washington (1910), Kalifornien (1911) und dazu seit diesem Jahre Arizona, Kansas und Michigan. Frau Dr. Anna Shaw, die Vorsitzende des amerikanischen Nationalverbandes für Frauenstimmrecht, hat nun jüngst die sichere Überzeugung ausgesprochen, daß eine ganze Reihe anderer Staaten im kommenden Jahre für die Frauenwahl "reif" sein werde. Dies sind Nord- und Süddakota, Nevada, Montana und Texas, also fünf Staaten, während Pennsylvania ihr nicht ganz sicher scheint. — Im Staate Washington ist jedoch eine Frau zum Oberschulrat ernannt worden. Es ist ihr damit ein Posten übertragen worden, der eine ausgedehnte Kenntnis und Erfahrung der verschiedenen Zweige des Unterrichtes erfordert. Frau Ella Flagg Young war früher Schulleiterin in Chicago. Ihrer Wirksamkeit schreibt man wichtige Neuerungen der Lehrpläne zu, so die Einführung der Sexualhygiene in die Unterrichtsfächer und Handfertigkeitsausbildung. — Bei einer Untersuchung über die Lebenslage der Arbeiterinnen in Paris sind jüngst bei dem Berufe der Wäscherinnen fühlbare Tatsachen aus Licht gekommen. In diesem Gewerbe bekommen die Arbeiterinnen in einigen großen Wäschereien für den elfstündigen Arbeitstag, der morgens um 7 Uhr beginnt, die lärmmerliche Bezahlung von 1 Franc. Außerdem ist ein System von Strafgeldern für Veripätzungen und ähnliche Vergebungen eingeführt, das Strafen von 25 bis 50 Centimes vorsieht, wodurch also der Taglohn auf die Hälfte gefürzt werden kann! — John D. Rockefeller junior ist gegenwärtig mit der Errichtung eines kriminalpsychologischen Instituts beschäftigt, dessen Leitung ausschließlich in die Hände wissenschaftlich gebildeter Frauen gelegt werden wird. Es ist für die psychologische Untersuchung ausschließlich weiblicher Verbrecher bestimmt. Junge Mädchen, die in Besserungsanstalten untergebracht werden sollen, werden in diesem Institut zunächst psychologisch untersucht. Es handelt sich bei dieser Untersuchung darum, die Neigung zum Verbrechen auf ihre Quellen, die in der Kinderzeit der wirtschaftlichen Lage oder dem Milieu liegen, zurückzuführen. — Eine Frau als "Speaker", als Sprecher also wird der Staat Colorado demnächst wahrscheinlich haben. Frau F. S. Lee, eine der drei in diesem Staate gewählten Frauen, ist zu diesem Amt vorgeschlagen worden. Sie zeigt große Ansicht auf Erfolg bei der Wahl des Sprechers haben. — In Washington ist jüngst ein "Kinderbureau" eröffnet worden, zu dessen Leiterin Präsident Taft Fräulein Julia Lathrop bestimmt hat. Das "Kinderbureau" soll als Sammellehre für alles wissenschaftliche und praktische Material dienen, das in den Vereinigten Staaten über Kinder gesammelt wird. Es sollen zum Beispiel von Zeit zu Zeit Berichte über Kinderarbeit, über Kinderspiel, über Kindersterblichkeit usw. veröffentlicht werden, natürlich werden auch Gesetze, die sich auf Kinder beziehen, in dem neuen Bureau verarbeitet. Das ganze zusammengekommene Material soll dann in Handbüchern der Kinderstatistik niedergelegt werden.

Das moderne Schneiderleid.

Selten hat ein weibliches Kleidungsstück so sehr männlichen Stil gezeigt als das Schneiderkleid der diesjährigen Winteraison. In erster Linie ist hervorzuheben, daß das Schneiderkleid mit Westen getragen wird. Selbstverständlich gibt es hier eine ganze Reihe von Spielarten, als da sind: die Weste als Kleidungsstück für sich, als eingesetzter Teil, oder nur durch entsprechende Garnitur nachgeahmt. Das Grundprinzip liegt darin, daß die Weste, wenn die Jacke geschlossen ist, nur als schmaler Vorstoß hervorschauen darf. Ganz aparte Wirkungen werden dadurch erzielt, daß die Weste einen besonderen Charakter — und zwar meist einen etwas helleren — zeigt, als ihn das Schneiderkleid hat. Bei anderen wiederum stimmen Rock und Weste in der Farbe überein, während die Jacke eine andere Nuance zeigt. Von der Kombination zweier Stoffe scheint man sich überhaupt viel zu versprechen, und vielleicht wird die sogenannte Übergangsaison zum Frühjahr hin das „zweifarbigene Tuch“ in großem Maße bringen. Die Jacke des Schneiderkleides wird noch viel weiter als bisher zurückgeschnitten; sie trägt ganz den Charakter des Herren cuiawans. Ganz neuartige Typen sind Fracks, über deren Erstbenutzung „man“ sich aber noch nicht recht klar sein scheint. Sie reichen mit dem Vorderteil der Jacke bis tief zum Schluß und werden dort durch eine Knopfspange geschlossen. Vorn zeigen sie einen langen Schalkragen, der Kragen ist ganz nach Art der Herrenfracks gearbeitet. Selbstverständlich gehören dazu hochgehende Röcke, die, in Nüden eingezogen, durch einen schmalen Stoffgürtel festgehalten werden. Die Röcke zeigen, was ihre Welt betrifft, keine wesentliche Veränderung. Swarz sucht man ein etwas weiteres Vorn vorzutäuschen durch eine Art Pantoffelarbeit, aber im Grunde genommen bleibt doch der Körper eingewickelt. Zur Erleichterung beim Gehen dient nicht weniger ein Seitenstiel.

Ob den Rassungen in Nälde das Todesurteil gesprochen wird, steht noch nicht fest. Nur das eine mag erwähnt werden, daß in vongebenden Pariser Kreisen eine starke Neigung besteht, zur glatten Linie zurückzukehren. Farbierung so wenig als möglich! Wenn sie da ist, befindet sie sich oben am Schluß, wo sie also gewöhnlich noch von der Jade verdeckt wird. Meist besteht sie in einem länglich-runden Sattel, der gerade unter den Rücken der Jade zu liegen kommt. Viel Anfang wird vielleicht die Idee finden, die beiden Rückenlängsnähte sowie die Kante des Ärmels und den Kragen durch eine schwarze Seidenkordel zu markieren, die am Ärmel in einer kleinen Schlaufe endigt. Von besonders beliebten Stoffen kann man eigentlich nichts sprechen; gerade hierin tritt eine große Vielseitigkeit auf.

Alles für die Schönheit.

Die Franzosen, oder eigentlich: die Krausössinen haben ein Sprichwort: man muß leiden, um schön zu sein. Das sie sich danach richten, ist bekannt. Aber noch heroischere Opfer als sie bringen gewisse Naturvölker der "Schönheit". Der englische Missionar John H. Harris, der die Erlebnisse während eines vierzehnjährigen Aufenthaltes in Centralafrika soeben in Buchform erscheinen läßt, weiß von einem ganz merkwürdigen Schönheitskulte zu erzählen. Im westlichen Centralafrika ist nämlich bei den Frauen (übrigens bei den Männern auch, wenn auch weniger) eine streng Modenvorschrift vorherrschend: man muß plastische Narben am Körper haben. Große Flächen des Körpers sind mit Ornamenten bedeckt, die als dicke, plastische Narben angelegt sind. Im Sangaalengebiet des Kongo sieht die Gesichtshaut der vornehmen Dame aus wie ein grober Raspel, während der übrige Körper muschelartige Ornamente zeigt. Am Kongo ist der Habsenkamm, eine plastische Narbe, die gewöhnlich auf der Stirn angelegt wird, sehr verbreitet; weiter finden sich Knöpfe, Perlenketten, Fischgratenmuster, und in einem Gebiete des Kongoregions hat Harris ein Niesenornament regelmäßig gefunden, das den ganzen Rücken bedeckt. Das Naturvölker solche plastische Narben als Schmuck haben, ist übrigens den Anthropologen längst bekannt. Weniger bekannt dagegen dürften die sein, in der solche Narben hergestellt werden. Nach dem Berichte, den Harris davon aus eigener Anschauung gibt, ist es gerade kein Vergnügen, sich den "Schmuck" anlegen zu lassen. "Die Dame", so beginnt Harris, "sitzt dabei auf dem Boden oder einem Holzbloc, während der Narben Schneider mit einem Messer so in das Fleisch schneidet, daß eine ganz beträchtliche Wunde entsteht. Man setze sich vor, man sitzt still da, während der Schneidekünstler mit einem ziemlich rob gearbeiteten Messer zwanzig bis dreißig Schnitte in einer halben Stunde herstellt. Einmal konnte ich zusehen, wie eine Frau sich ein „Spitzenmuster“ von den Schulterblättern bis zur Gürtellinie anlegen ließ, das vier Hauptlinien haben sollte, und zu dem annähernd zweihundert einzelne Schnitte notwendig waren. Sie saß dabei vor ihrer Hütte, noch vorn gebeugt, um die Haut anspannen. Das Muster wurde von dem Narben Schneider zuerst mit Kalk aufgezeichnet, dann nahm er sein Narben schneidemesser in die rechte Hand, bildete mit der Linken zwischen Daumen und Zeigefinger eine Halftalte auf dem Rücken der Regerdame und machte nun nacheinander seine Einschnitte, bis das Blut ziemlich heftig floß. Nach der ersten Linie ging er zur dritten auf der anderen Körperhälfte über; dann kam die zweite und schließlich die vierte an die Reihe. Ich sah die Frau dabei aus nächster Nähe. Während das Messer in die Haut eindrang, verzog sie das Gesicht, aber zwischen den einzelnen Schnitten antwortete sie mir lachend und manchmal gespielt auf meine Fragen. Als die Operation beendet war, wischte sie sich mit ein paar Blättern das strömende Blut ab; dann warf der Operateur eine Hand voll gepulvertes Rotholz über die Wunden, das jedoch nicht aus antiseptischen Gründen, sondern zum Trocknen verwendet wird." Dies heißt gewiß leiden, um schön zu sein! Wir können ein solches Opfer für die "Schönheit" kaum begreifen, und zum besseren Verständnis dieser Schönheitskultes erzählt Harris daher unmittelbar nach der Schilderung der Operation ein Gespräch zwischen einer Europäerin und einer afrikanischen Negerin, das er angehört haben will.

Die Europäerin: Warum fragt du mich
dir große Schmerzen verursachen müssen?
Die Astartanerin: Die Schönheit ist den Schmerz wert

Die Europäerin: Du erzähltest doch nicht solche Duelle
um schön zu sein?

Die Afrikanerin: Dann sage mir, o weiße Frau, wenn du dich im Gürtel se

erträgst du den Schmerz, wenn du dich im Hunger einstürzt, als müßtest du die Qualen des Hungers erhalten?

halten? —

Literatur.

Was muß jedes junge Mädchen, in
derer jede junge Frau von der Handhaltung und
wissen? Eine leichtfahliche Darstellung aller
Werten über praktische Wirtschaftsführung, über die
Nahrung des Menschen, die Zubereitung der Speisen und
das Kochen. Von Luise Oesterreich, staatlich geprüfter Han-
dthalterin und Lehrerin. Preis in Leinwand gebunden 2 M.
München, A. v. priv. Kunst- und Verlagsanstalt Ul-
rich & Soehle. 1912.

Die leichten Jahrzehnte haben eine gewaltige Lücke zwischen der sozialen Verbündnis geschaffen und auch die Frau eine andere Stellung zugewiesen. Früher erzog man die Tochter fast ausschließlich zur Hausfrau und Mutter; jetzt ist der Frau ein Beruf nach dem anderen erschlossen; sie ist ein wichtiger, nicht mehr zu entbehrender Faktor der Erwerbsarbeit geworden. Alle die vielen tausende jungen Mädchen, die dem Erwerbe nachgehen, haben natürlich nicht die Zeit und die Übung, sich auch in der Handwerkskunst auszubilden. Finden sie einen Lebensberuf, so werden sie zur Hausfrau erzügert, und werden sie dadurch verhindert, Mutter einzutreten, dann fehlt ihnen geradezu alles,

Dazu ist die Haushaltung selbst schwieriger geworden, da sich die Lebensansprüche nach jeder Richtung hin heigert haben; die Preise für Lebensmittel sind bedürftige und höhere geworden, die Wohnungsnot fast allen größeren Städten eine drückende, sie ist für Kraft und Gesundheit der Minderbemittelten besonders für die Jugend schwer schädigend. Wenn auch Industrie wesentlich erleichtert wurden, so ist doch nur jene Hausfrau fähig und imstande, ihren Pflichten voll zu ersfüllen, die mit einer gründlichen praktischen Bildung ausreichende theoretische Kenntnisse aller wirtschaftlichen Arbeiten verbindet. Die Kunst des Haushaltens fällt aber selbst dem begabtesten Mädchen nicht selbst zu, sie will erlernt, erworben, erarbeitet sein. Gereichendem Maße geben und wie oft trifft dies zu, muß ein junges Mädchen sich Belehrung in Büchern und nachfragen kann, in dem sie die rechte Anleitung in wirthauswirtschaftlichen Fragen findet. Diese zu ermöglichen des obigen Buches sich zur Aufgabe machen.

"Machen Sie sich freil" sagte er zu ihm, "ich weiß ein kleines Häuschen in Neuburg, das Sie für billige Miete haben können. Es lädt sich leicht darin ein Atelier einrichten. Ich selbst kenne die Witwe, sie ist mit verpflichtet, weil ich ihr auf die Beine halte, als ihr Mann, ein Verusmodell, von einem Auto totgefahren wurde. Überlegen Sie sich's, junger Freund, der Anfang wäre gemacht. Und wenn ich auch durchaus nicht darauf reflektiere, dass Sie Ihr Leben lang nachschaffen sollen, was andere Gräber Ihnen vorgemacht haben, so genügt es doch, Sie vorläufig vor Hunger zu schützen, ohne dass Sie fernerhin die Unterstützung Ihres Vaters in Anspruch zu nehmen brauchen."

"Die er mir auch versagen würde!" entgegnete Elmar mit Überzeugung. "Topp, abgemacht, ich schlage ein."

In vierzehn Tagen ist es soweit, dann können Sie Ihren bisherigen Beruf an den Nagel hängen und das werden, was Sie in der Tat schon sind — ein Künstler!"

In diesen vierzehn Tagen war es gewesen, dass Vilma ihrem geliebten Bruder ihre bevorstehende Verlobung mitgeteilt hatte.

"Ich wollte dich nicht eher in mein Glück einweihen, vor Elmar," hatte sie ihm geschrieben, "bevor es nicht völlig fest stand. Aber nun ist es soweit. Papa hat seine Einwilligung gegeben, und deine Vilma ist der glücklichste Mensch auf dieser Erde. Waldemar von Steinedt heißt mein Auserwählter, ist seines Zeichens Polarforscher und seines Titels wohlbeliebter Doktor der Philosophie, also ein gelehrtes Tier. Schabet nichts, ich liebe ihn mehr als mein Leben und werde ihn schon aus den Gefilden seiner artlichen Welt in meine Welt zu ziehen wissen, wo es sich auch leben lässt. Doch nun für heute Schluss. Wenn du auch nicht zu meiner Verlobungsfeier kommen kannst oder willst, mein Brüderchen, zu meiner Hochzeit kommst du bestimmt, trotz aller Sirenen der Seine, die mir dein Herz gestohlen haben."

In Liebe deine Schwester Vilma,

In einigen Tagen glückliche Braut."

Also Waldemar von Steinedt, jener einstige Hauslehrer bei seinem Onkel Bobo, dessen Haus er nur einmal betreten hatte. Er konnte sich weder zu dem Onkel noch zu seiner hochmütigen Familie freundlich zu stellen, und hatte daher jeden Verkehr mit dem Regierungsrat abgebrochen, natürlich

ohne alles Aussehen und unter Vermeldung jedes Auskunds von Abschifflichkeit. Jedenfalls war die Nachricht interessant, und Elmar wünschte seinem Schwestern das höchste Glück, dessen die Sterblichen dieser Erde fähig sind. (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Zu der Verhaftung der drei Verbrecher, die eine Summe von 20000 Mark unter Todesandrohung von dem neu gewählten Präsidenten der Vereinigten Staaten, Wilson, expressen wollten, werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Die drei Ermittler sind drei Brüder namens Dunn. Ihre Verhaftung war mit außerordentlichen Schwierigkeiten verknüpft, da sie sich in den Bergen von Neu-Jersey einen Schupfwinkel ausgesucht hatten. Im ganzen haben sie an Wilson sieben Briefe, teils nach New-York, teils nach den Bermudas-Inseln, wo sich Wilson von den Strapazen des Wahlkampfes erholen wollte, gerichtet. In jedem dieser Briefe verlangten sie von Wilson, dass er 5000 Dollars an einem näher bestimmten Orte niederlegen solle, sonst würde ihm dasselbe Schicksal wie Mc Kinley ereilen. Wilson übergab die Briefe den Polizisten, die ihn, seit er zum Präsidenten gewählt ist, umgeben, und diesen gelang es, schwärmten, dass die Verbrecher in den Bergen Neu-Jersey sich eine Hütte gebaut hatten, wo sie sich aufhielten. Eine große Anzahl Polizisten brang mit gesetzten Revolvern in die Hütte ein, wo es ihnen gelang, die Exprecher zu überrollen. Diese ließen alles im Stiche und ergriffen eilends die Flucht, doch konnten sie sehr bald in Dover festgenommen werden. In der Hütte fand man zahlreiche Revolver, verschiedene Gewehre und eine Anzahl Bomben.

Kurze Nachrichten.

Die fünf Zwölfer. In den gestrigen Vormittagsstunden umdrängte eine vielköpfige Menge in sehr erregter Stimmung das Postamt 12 in Berlin, um den für die Postfachse sehr begehrten Stempel mit fünf 12 zu ergattern. Photographen und Filmmacher hielten, teils von den Dächern herab, von Drohnen oder Automobilen aus das lebhafte Bild auf der Platte fest. Die Briefkästen waren bald

überfüllt und Postbedienste mussten auf der Straße in Postkästen die Briefe einhüpfen. Wegen umfangreicher Diebstähle in Geleide, Leinsaat, Rottlee usw., die teils seit Jahren verübt wurden, sind in Königswberg in den letzten Tagen 17 Faktore, Händler und Kaufleute wegen Diebstahls oder gewerbsmäßiger Hehlerei verhaftet worden. Die Untersuchung dürfte voraussichtlich noch zu weiteren Verhaftungen führen.

Spielmädchen. Vierzig junge Mädchen aus den besten Gesellschaftskreisen New-Yorks, alle unter sechzehn Jahren, Tochter reicher Eltern, wurden vorgestern bei einer Plaza von der Polizei verhaftet, da man sie in einer Spielhölle überraschte. Dort sollen sich noch viel mehr der jungen Mädchen befunden haben, doch ist es einem Teil derselben gelungen, durch die Fenster über die Rettungsleiter zu entkommen. Die Mädchen wurden nach der Plage geschafft und sollen nun als Zeugen gegen den Besitzer der Spielhölle dienen. Die Polizei hat erklärt, dass dieses Haus und noch verschiedene andere ähnlich von Mädchen unter sechzehn Jahren besucht würden, die noch alle in die Schule gehen und in den Spielhöhlen ihr Taschengeld verspielen. Der Polizei waren bereits einige ähnliche Fälle bekannt geworden, doch haben die Eltern der Mädchen die Angelegenheit immer wieder zu vertuschen gewusst.

Dampferzusammenstoß. Bei schwerem Nebel hat der um 9½ Uhr von Kiel nach Korsör abgehende deutsche Dampfer "Prinz Adalbert" den Schleppdampfer "Margarete" angerammt. Der Schleppdampfer wurde am Backbordrumpf schwer beschädigt und begann sofort zu sinken. Er konnte noch an die Mole geschleppt werden, wo er sank. Das Achterhaus mit dem Schornstein ragt aus dem Wasser. Die Belegung wurde von einer Pinasse gerettet. Der Dampfer hat keinen bedeutenden Schaden erlitten und konnte die Fahrt nach Korsör fortsetzen.

Ein Erdbeben ist gestern in der Nähe des Neina bei Milos-Kosarana und Genua verSPIelt worden. Nähere Einzelheiten sind noch nicht bekannt geworden.

Tuchdiebstahl. Bei einem Einbruchsdiebstahl in Berlin wurden am Mittwoch Tuch- und Stoffballen im Werte von 7000 M. gestohlen.

Regenschirme.

Wohnung-Suchenden

empfehlen wir ein kleines

Instrument im ...

Wiesbadener General-Anzeiger
dem populären und gern
gelesenen Familienblatt
Wiesbadens.

Die Seite kostet nur



Zu vermieten

Wohnungen.

— Zimmer.

Blücherstr. 19, 3 R. u. 2. m. Sub.
sol. o. p. v. m. Näh. st. 1000

Dosheimerstr. 98, Wdh. schöne
3 Zim. Küche. Keller sol. zu
verm. Näh. 1. Stad. L. 10156

2 Zimmer.

Dosheimerstr. 98. Wdh. u. d.
schöne 2 Zim. Küche. 2. sol.
1. o. N. Näh. 1. St. 10157

Dosheimer Str. 101. Wdh. 1.
2 Zim. u. Küche im Atelier.
Küchen. Wdh. vart. 10420

Helenenstr. 8, 2. schöne 2 Zim.
Wohnung. Küche per sofort
zu verm. Näh. doselbst. 10712

1 Zimmer.

Nienhainerstr. 5, 1 R. u. 2. 1000

Möbli. Zimmer

Bleichstr. 12. 2. r. einf. m. D. 1000

Emmestr. 44. 2. l. 1. 1000
mbl. R. a. Dame 1. 1000

Walramstr. 6. Mannde mit
bett an Arb. zu vermieten.
Näheres im Laden. 1000

Läden

Laden, in welchem seit
Jahren gut gebürgert.
Butter-, Käse-, Gemüseschänke
betrieben w. zu verm. Näh.
Bend. Blücherplatz 4. 1000

Werkstätten etc.

100 m. meiste großer Sortensteller
sofort billig zu verm. Näh.
Kneb. 1. Bl. 1000

Arbeitsamt Wiesbaden.

Geschäftsstunden von 8-1 und
3-6 Uhr. Tel. "Arbeitsamt"
(Rathaus bestellt.)

Es werden sechst:

Männl. Personal:

Öffene Stellen.

1 Eisenhauer u. ausw. mit
guten Bewilligungen.

1. a. Spengler 1. Ornamente

1. a. Ousschmid 1. ausw.

1. a. Bau- u. Möbelkreiner

2. a. Küfer 1. Dols- u. Keller-

arbeit

3. a. Schmiede auf Woche

4. a. Buchbinden

5. a. Kaufleute.

Haush.-Personal:

2 Kinderärztinnen

3 Haushälterinnen

4 Haushälterinnen

5 Verkäuferinnen.

Galt. und Schankwirtschafts-

Personal:

1. a. Haushälterin 1. Restaurant

1. a. Kochsol.

2. a. Küchenfräulein

4. a. Zimmerwachten

1. a. Kochlehrfräulein

6. a. Dienst- u. Küchenmädchen.

Männl. Personal:

6. a. Laienleute.

24 Kaufleute:

Haush.-Personal:

3 Puschalterinnen

4 Verkäuferinnen.

Galt. und Schankwirtschafts-

Personal:

1. a. junger Servierjunge von

auswärts. 15-16 Jahre.

Männliche.

Hausbüros

gelöst. 37808

Bauergasse 10 im Laden.

3. a. Straheneinheiten w. jemand

gelebt. Zusatzstr. 16. 1. 1000

Baubranche.

Fugenlose Fußböden,

alt-
bekanntes Werk sucht gut

eingeif.

Vertreter gegen

hohe Provision. Off. unter

A. 144 an die Exp. d. Bl. 1000

Welbliche.

Gejagt Dame

od. Gesucht

Fabrik-

Reiste-Niederlage

auf eigene Rechnung (Wohn-
geba.). soll kein Risiko, da nicht

verträumtes Ware umsetzbar

wird. Off. um. Gehirn

Deutschland- u. Eisen-erz.

an Holzstein & Bosler A. G.

Frankfurt am Main.

Wodes.

Erste selbst. Arbeit. u. Lehrmäd-

chen für seinen Betrieb sucht Frau

Wanger. Rheinstr. 42. 1000

Züchtige

Zeitungsträgerin

per sofort gesucht

Nikolaistraße 11.

Eigene rationelle Fabrikation.

Kraftbetrieb. 37751

Massen-Auswahl. Allerlei erster Preis

Renker,

32 Marktstraße 32

(Hotel Einhorn). Telefon 2201

Überziehen, Reparaturen solid, schnell, billig

Verschiedenes

Phrenologin

Fr. Kath. Eisemüller,

Michelsberg 24. 1. r.

St. Kath. Domestik. Bill.

Wellstr. 2. r. 1000

Weltmod. aufsearb.

2. a. Domestik. Bill.

Wellstr. 2. r. 1000

3. a. Domestik. Bill.

Wellstr. 2. r. 1000

4. a. Domestik. Bill.

Wellstr. 2. r. 1000

**Spezial-Verkauf in
Herren-Ulsters, Paletots
und Anzügen**



Herren-Ulster zweireihig, moderne Farben, englischer Schnitt, in hervorragender Qualität, von Mk. 26.- an
30.- 36.- 48.- 58.- 68.-

Paletots ein- und zweireihig, Marengo die grosse Mode, in allen Preislagen beginnend Mk. 28 an
33.- 36.- 42.- 48.-

Anzüge zweireihig, moderne Farben, englischer Geschmack, in grauen und farbigen Tönen von Mk. 28 an
36.- 42.- 48.- 58.-

Die große Mode

blau und marengo mit gestreifter Hose
32⁰⁰ 40⁰⁰ 48⁰⁰ 56⁰⁰ 68⁰⁰

Wir offerieren noch weiter für den Weihnachts-Verkauf:

Knaben-Ulster Mk. 8.⁵⁰ 10.⁵⁰ 14.- und höher
sämtliche Ulster in nur modernen Formen, zweireihig

Jünglings-Ulster Mk. 15.⁵⁰ 18.⁵⁰ 21.⁵⁰ und höher

Knaben-Anzüge Mk. 4. 6.⁵⁰ 9.⁵⁰ 14.- und höher

Gebr. Manes

Wiesbaden

Kirchgasse 64 · gegenüber dem Mauritiusplatz.

Sonntags bis 8 Uhr abends geöffnet.

16/1

Vorschuss-Verein

zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Friedrichstrasse 20.

**Welche besonderen Vorteile bietet
der Verein seinen Mitgliedern?**

Provisionsfrei

- a) wird jede Art laufender Rechnung geführt,
- b) werden sämtliche Wedsel diskontiert und eingezogen,
- c) werden alle Arten von Darlehen gewährt,
- d) werden alle fremden Kupons und Sorten eingelöst.

Kostenfrei

werden Zins- und Dividendenscheine eingelöst und zwar mindestens 14 Tage vor Verfall,
werden Zeichnungen auf Neu-Emissionen vermittelt.

Zinsen

- a) werden bei allen Arten von Geschäften nicht über, meistens aber unter dem jeweiligen Reichsbank-Satz berechnet,
- b) werden bei allen Geschäften schon vom Tage der Einzahlung an vergütet und erst am Tage der Abhebung belastet. (Keine Vor- und Zurückvalutierung.) Die Provision für den An- und Verkauf beträgt **nur 1 vom Tausend**.

Eine Reihe von guten Anlage-Effekten wird stets ohne Berechnung von Courtage und Provision abgegeben.

Aufnahme als Mitglied jederzeit.

38,6

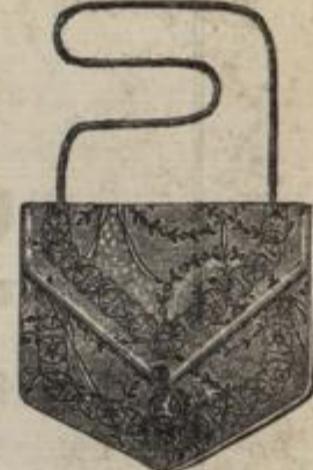
Was schenkt man Damen?

Willkommen sind stets

Moderne Handtaschen!



Sie finden solche
in unübertroffener
Auswahl für die
Straße, Five o'Clock-
Tee's, Konzert und
Theater, ebenso
Strapazier-Taschen
zu allen Preisen
von 3 bis 85 M. in



Führers Lederwaren- und Kofferhaus

(Inh. Johann Ferd. Führer, Hoflieferant)

Große Burgstraße 10.

37793

Große Burgstraße 10.

Gebt acht,

wenn Ihr Palmin Euch kauft,
'S gibt Fette, die man ähnlich tauft!
Auch statt Palmona schiebt man vor
Oft das, was ähnlich klingt für's Ohr!
Drum achtet, ob auf dem Paket
Die Firma Schlinck in Hamburg steht!

Palmin-Pflanzenfett.
Palmona-Pflanzen-Butter-Margarine.
Generalvertreter **Carl Dittmann**,
Wiesbaden, Adelheidstr. 10, Fernruf 494.

Total-Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe.

Mein reeller Total-Ausverkauf in Schuhwaren
für Herren, Damen und Kinder dauert nur noch kurze Zeit. Man
versäume daher nicht, diese selten günstige Gelegenheit wahr-
zunehmen. Bekanntlich führe ich nur gute Qualitäten.
— Verkauf nur gegen Bar. —

37721



Schuhhaus Guckelsberger,
7 Metzgergasse 7
Neben Drogerie Roos. Nähe Marktstrasse.

Ball- u. Gesellschafts-Kleidung.

Smoking-Anzüge Mk. 39.—, 46.—, 52.—, 59.—, 69.—
Frack-Anzüge Mk. 48.—, 55.—, 60.—, 65.—, 69.—
Gehrock-Anzüge Mk. 34.—, 45.—, 56.—, 69.—, 75.—
Frack- u. Gehrock-Westen, weiss u. farbig von Mk. 2.50—15.—
Hosen, schwarz und gestreift von Mk. 2.50—20.

Elegante Massanfertigung.

Bruno Wandt
Wiesbaden
56 Kirokgasse 56
Telephon 2093.

Für Wöchnerinnen und Kranke:

Wasserdichte Bettdecken
der Meter von Mk. 1.50 an.
Armbandbinden von 80 Pf. an.
Augen-, Nasen- und Ohren-

Duchsen- und Spritzen
von 25 Pf. an.

Augen- und Ohrenklappen

Badesalze wie:

Kreuznacher Mutterlaugensalz,

Stassfurter Salz, echtes Seesalz,

Kreuznacher Mutterlauge.

Sale- u. Toilettenschwämme

in grösster Auswahl.

Gummischwämmen la. Qualität.

Augen-, Mund- und Ohren-

schwämme.

Badethermometer.

Bettpfannen

(Unterschieber, Steckbecken)

in Porzellan, Emaille u. Zink

versch. Größen v. M. 2.— an.

Bidets.

Bruchbänder v. M. 2.— an.

Duschflaschen mit Sauger.

Brust-, Hals- u. Leib-

umschläge nach Priesnitz,

herausgeschnitten, i. verschiedenen

Größen von M. 1.20 an.

Klistierspritzen

zu Gummi, Glas und Zinn.

Glycerinspritzen,

Exteriore aus Glas, Hart-

und Weichgummi.

Desinfektionsmittel

z. Lysol, Lysiform, Croolin,

Cresolinseife.

Beste Ware.

Telephon 717. **Nassovia-Drogerie**, Kirchgasse 20.

Chr. Tauber Nachf., Inh.: R. Petermann.

24/6

Von den in der Emission befindlichen Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank werden

M. 4.000.000.— 4% Schuldverschreibungen

Bestabte X zum Vorzugskurse von

99.60% (Börsenkurs 100%)

in der Zeit vom 15. Dezember 1912 bis 6. Januar 1913 einschl. zur Zeichnung aufgelegt. Bei

Zahlungen, die bis zum 30. Dezember 1912 erfolgen, wird der Kurs mit 99.50% berechnet.

Die Zeichnungen können erfolgen: Bei der Hauptkasse der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden, bei sämtlichen Landeskassen und Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse, ferner bei den sämtlichen hiesigen Bankgeschäften.

Die näheren Zeichnungsbedingungen sind

daher erhältlich. Die Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank sind **mündelsicher**, werden vom Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden garantiert.

Wiesbaden, den 9. Dezember 1912. 40/19

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Neueste Original-Schnellgang-Nähm. Krone 18.
Verbessert durch Kurvenfadenbelastung, keine Feder. Die Feder war unpraktisch, da beim längeren Gebrauch die Spannkraft lähm wurde. Nähmsticke sticht und stopft. Schnellpäler. **Neueste Technik** Nähmaschinen Globus, Bobbin, Ringschiff, Bandschiff, Web-schiff, Rück- u. vorwärtsähnend, verriegelt zugleich jede Naht am Ende, regelt den Fadenanzug durch eine schöne und feste Naht. Nähmaschinen- und Fahrrad-Großfirma **H. Jacobsohn**,

Berlin N. 24, Limmerstraße 126. Seit 30 Jahren Lieferant d. Mittel- v. Post- u. Reichseisenbahn-Bauamt-Vereinen, Lehrer-, Militär-, Krieger-Vereine, vorwärts für alle Arten Schnelladel, 48, 45, 48, 50 Kr. 4 wöchentl. Proben. 5 Jahre Garantie. Jahrbuchs-Katalog gratis.

Leser dieses Blattes gleiche Versprechen zu haben.

Abbruchsmaterialien

Stukker, Abbruchtüren, und dergl. mehr. billig abzu-

37500

Ch. Pilgerröther, Dohheimerstr. 75, 1 St.

P. 556

Ball- u. Gesellschafts-Kleidung.

Smoking-Anzüge Mk. 39.—, 46.—, 52.—, 59.—, 69.—
Frack-Anzüge Mk. 48.—, 55.—, 60.—, 65.—, 69.—
Gehrock-Anzüge Mk. 34.—, 45.—, 56.—, 69.—, 75.—
Frack- u. Gehrock-Westen, weiss u. farbig von Mk. 2.50—15.—
Hosen, schwarz und gestreift von Mk. 2.50—20.

18/3

Elegante Massanfertigung.

Bruno Wandt

Wiesbaden
56 Kirokgasse 56
Telephon 2093.

Ganz umsonst erhält jeder Käufer bei Einlauf von 6 M. eine Handtasche.

Besondere Vorteile für den Weihnachtsbedarf

bin ich in der Lage meinen Kunden zu bieten. Trotz täglicher Steigerung der Lederviertel ist es mir gelungen, von einigen meiner Lieferanten und mehreren guten Fabrikanten verschiedene Lagerposten in

Schuhwaren

einzuladen. Deshalb offeriere ich einen Posten **Damenstiefel** in verschiedenen Modellen und Farben mit u. ohne Lacklappen, darunter viele Einzelmodelle, so lange Vorrat reicht, zu Preis von 9 M. und 7 M. **Kinder- und Schuhstiefel** (auch mit warmem und wasserabweisendem Futter) mit und ohne Lacklappen (schwarz und farbig), darunter Neuerheiten der letzten Saison, sehr preiswert. Mehrere Dutzend **Kinder- und Knabenstiefel**, wobei nicht mehr alle Größen am Lager, darunter Fabrikate, die ich nicht mehr weiterführe, jedoch nur gute Qualitäten, zu unter Einheitspreis. **Sämtliche Winterartikel** und **Arbeitsstiefel** zu äußerst billigen Preisen. **Wichslederne Schuhstiefel** Nr. 27—30 3 M., Nr. 31—35 3,50 M. Die beliebten **Badstoffschuhe** und **Herrenstiefel** mit Doppelsohlen sind wieder eingetroffen.

Es lohnt sich für Ledermann, selbst späteren Bedarf jetzt schon zu bedenken.

Bitte sich ggf. zu überzeugen, nur **Neugasse 22** Verlauf der Einzelpaare im 1. Stod.

N.B. Vereine und Beamten erhalten extra Preismäßigung.

Umtausch aller Waren auch noch nach Weihnachten gerne gestattet.

Ganz umsonst erhält jeder Käufer bei Einlauf von 6 M. eine Handtasche.

Ganz umsonst.

Ganz umsonst erhält jeder Käufer bei Einlauf von 6 M. eine Handtasche.

Ganz umsonst erhält jeder Käufer bei Einlauf von 6 M. eine Handtasche.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 14. d. M., nachm. 4 Uhr, werden auf dem Hdt. Bahnhofe Berlinstraße, zwei Säume (Bulldoggen) öffentl. meisteständig gegen Barzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 12. 12. 12. 7478

Rühm, volls. Beamter.

Samstag, den 14. Dezember, nachmittag 3 Uhr wird im Versteigerungslokal, Helenestraße 24, 1 Kindänen-Rolle öffentlich zwangswise gegen Barzahlung versteigert.

1. Kindänen-Rolle

7. 7482 Osliel, Bollziehungsbeamter.

Veränderungen im Familienstand.

Wiesbaden.

Geboren:

6. Des. dem Glaser Oskar Krebsmar c. S. Karl August.

7. Des. dem Schlosser Gustav Rohde c. S. Willi.

4. Des. dem Waschinenpflaster Johann Weber c. S. Christian Johann.

1. Des. dem Handdrierer Karl Ulrich c. S. Karl Heinrich.

3. Des. dem Fabrikarbeiter Johann Müller c. S. Katharina Wilhelmine Margarete.

5. Des. dem Geflügelhändler Oskar Mehnert c. S. Karl Oskar.

4. Des. dem Arbeiter Karl Stollzilf c. S. Wilhelm Lorenz.

2. Des. dem Schuhmacher Karl Stollzilf c. S. Theodor Karl.

7. Des. dem Tagblätter Wilhelm Weiß c. S. Maria Anna Theresia.

7. Des. dem Telegraphenbeamter Rudolf Bühl c. S. Rudolf Christian Heinrich.

4. Des. dem Plakater Emil Mörgel c. S. Emil.

10. Des. dem Schuhmacher Karl Werner c. S. Hildegard Rose Ehe.

Aufgeboten:

Schuhfegernt Hermann Jäger mit Elisabeth Stumpf Ehe.

Kaufmann Ernst Heimes in Darmstadt mit Elisabeth Mengerin Mengeringhausen Ehe.

Reichsbauarzt Dr. jur. Ad. Herm. Galpert Ehe mit Marie Anna Elisabeth Droste in Seligenstadt.

Kaufmann Willi Ullmann mit Agnes Anna Ehe.

Schuhmacher Friedrich Heser mit Sophie Rüdiger Ehe.

Schuhmacher Peter Dittmar mit Dorothea Ruth Ehe.

Ältester Ritter Roland Weltig in Eltmann mit Anna Maria Anna Ehe.

Schuhmacher Peter Ottendorfer mit Friederike Reichsberger in Gießenberg in Ehe.

Verlobt: Walter Herwig mit Auguste Ulrich Ehe.

Schmid Heinrich Keller und Maria Schäfer Ehe.

Schuhmacher Peter Bengart in Mainz-Kastel u. Elisabeth Jähn Ehe.

Söder Heinrich Gramlich Ehe mit Bertha Ehe.

Söder Heinrich Weber Ehe mit Marie Anna in Alsfeld.

Gelehrte Karl Voigt mit Margarete Eger Ehe.

Geboren:

9. Des. Bouette von dem Brucke, 7 Jahre.

11. Des. Ignacy Irenas, Bürgermeister, Dr. jur., 34 Jahre.

12. Des. Heinrich Man, Kindermeister, 67 J.

11. Des. Karlsruhe Gau, Rentner, 71 J.

12. Des. Wingen Elisabeth, 13.

Bereinigung des Crematoriums

ein Orgel-Konzert

in der Trauerhalle des Südfriedhofes und die Besichtigung der Crematorium-Auslage unter Führung der städtischen Beamten stattfinden.

Wir laden dafür unsere Mitglieder und Freunde der Sache ein.

Wagen der Elektrischen werden um 1/2 Uhr am Victoria-Hotel, Rheinstraße, zur Fahrt nach dem Friedhof bereit stehen.

10/2

Der Vorstand.

Ehemalige Marburger Jäger.

Die nächste

1. 7475

Versammlung

der Vereinigung ehemaliger 1.ter. Jäger findet am 15. d. M. 3 Uhr nachmitt. in der Reit. Tenuonia, Bleichstr. 30, statt, wozu alle Komraden freudlich eingeladen werden.

Der Vorstand.

Am kommenden Sonntag sind alle Geschäfte von 11½—1 und 3—8 Uhr geöffnet.

Ausschlaggebend für den Erfolg des gesamten Weihnachts-Geschäftes ist meist das Ergebnis der Verkaufssonntage vor dem Christfest. An diesen Tagen besorgen Hunderttausende aus Stadt und Land ihre Einkäufe für das Weihnachtsfest. Der Anzeigenteil des „Wiesbadener General-Anzeigers“, der die größte Verbreitung in Nassau und im Rheingau hat, gilt längst in der Stadt Wiesbaden und auf dem Lande als zuverlässiger Führer für den Einkauf passender Weihnachtsgeschenke. Darum empfehlen wir der hiesigen Geschäftswelt, neben den übrigen Wochentagsnummern vor allem die kommenden Sonntagsausgaben des „Wiesbadener General-Anzeigers“ für ihre Rellame zu verwenden. Anzeigentexte erbitten wir fruestens, für die nächste Samstagsnummer möglichst schon Donnerstag, damit die größte Sorgfalt auf das Arrangement verwendet werden kann.

Königliche Schauspiele.

Freitag, 13. Dez., 7 Uhr, 10. D. (Meine Freude.)

Der Kaufmann von Venezia. Märchenpiel in 3 Akten v. William Shakespeare. Nach von Dr. Stolz. (Wiesbadener Neuauflistung.) Der Doge von Venedig. Dr. Robin's Vier von Marocco, Herr Merlin, Prinz von Aragon, Dr. Hermann (Greiter der Vorstadt) Porzia, eine reiche Edine. Porzia, Ihre Begleiterin Dr. Sophie. Antonio, Kaufmann von Venedig. Herr Beller. Bassano, Herr Santa Solante, Herr Michel Galatino, Herr Bebrau. Gratiiano, Herr Schmid. Lorenzo, Herr Albert (Freunde des Antonio.) Salario, Herr Ortlieb. Ghisol, ein Jude ***. Jeffica, seine Tochter. Frau Doppelbauer. Kubal, ein Jude, sein Brund. Ganzel Godde, Herr Andrianus. Der alte Godde, sein Sohn. Herr Segal. Balhofer, Porzias Diener. Herr Schröter. Ein Senator. Herr Koppe. Leonardo, Bassanios Diener. Herr Speck. Senatoren von Venedig. Beamte des Gerichtshofes. Gefolge und Dienst. Masken und Volk. (Die Oper ist teils zu Venedig, teils zu Belmont, Vorspiel Sandtlich.) *** Herr Hans Schreiter von den Vereinigten Theatern zu Köln a. Rh. als Gott. Spielstätte: Herr Ober-Begleiter. Herr. Maskentheater. Pfeiffermeister. Mutter. Deformation. Einrichtung: Herr Maschinerie-Ober-Kaufleute. Schlein. Röthelische Einrichtung: Herr Garderobe-Ober-Kaufleute. Seuer. Ende nach 10 Uhr.

Samstag, 14. D. Händel u. Gretel. Heraus: Die Puppenfee.

Residenz-Theater.

Freitag, 13. Dez., abends 7 Uhr:

Das kleine Gold. (Le petit Gold.)

Zwischen in 3 Akten von Frédéric Bernach. Deutsch von Erich Möhr.

Spieldauer: Herr Bernach.

Auguste Philibert, Sohn eines Grafen.

Françoise, seine Tochter. Herr Hoffnung.

Elben, Kellner bei Philibert.

Walter. Tanz

Frengot de Touraine. Frieda Goldber.

Hedwig. Marg. Über-Gretelwoll.

Sigebon. Miss Siegler.

Der General. 1. Stad. Wiltner-Schwan.

Jacqueline. Denegre. Theob. Koch.

Mounter. Kurt Keller-Schwan.

Wonne de Boston. 1. Stad. Bartsch.

Braunau. Hermann Neffelkötter.

Douin. Ludwig Reyer.

Artur. Carl Graetz.

Heiderie. Willi Schäfer.

Lavie. Nicolaus Bauer.

Mabelle. Waltraud Graden.

Der Revisor. Ludwig Reyer.

Der Weinhändler. Heinrich Goetz.

Ein Rosar. Georg Albrecht.

Amelle. Elsa Ester.

Revard. Nicolaus Bauer.

Büffetdame. Röte Auf.

Eine Domänenopere. Reiderweiser.

Ein Schauspieler. Ein Zellner.

Ende 9 Uhr.

Samstag, nachm. 4 Uhr: Schneemützen (H. Dr.); abends 7 Uhr: Der Herr Senator.

Vorstadttheater.

Freitag, 13. Dez., abends 8.15 Uhr:

Die Tochter des Teufels.

(Mensch bezahlt deine Schulden).

Buffet in 5 Akten von Adolph Kneisel. Spielstätte: Mag. Ludwig.

Freiherr von Kosten. Gustav.

Reise des Freiherrn Otto von Wettin.

Platz Wettin, Sängerin.

Wolfsfel. Max Lubitsch.

Koffel. C. Heubiger.

Hans. Bernd Rommel.

Teiter. C. Bergstrasser.

(Vanderbarth).

Emilia. Georg Haeserger.

Die, Trine, Rita Ramon
(Bauerumühlen.) Dette Walter

Ein Sommerabend. Elisabeth König
Ort: Rittergut Kosten.
Zwischen dem 2. und 3. Akt liegt
ein Zeitraum von acht Tagen.
Ende 10.30 Uhr.

Oprett-Theater.

Freitag, 13. Dez., abends 8 Uhr:
Gräfin.

Operette in 2 Akten von Wolfen-
Bodder und Dietrich Chancé.
Musik von Paul Lind.

Imperial von Oberregisseur Emil

Rothmann. Musikalische Leitung:

Heinz Lindemann.

Gretchen Deligne. Erich Südage

König Magnevoe Emil Rothmann

Gräfin, seine Tochter. Anna Voigt

Montoule. Hans Kuebler

Joanne. Otto Müller

Pierre. Helm Wenzel

Emile. Helm Wenzel

Madame Boccard. Maria Krüger

Jeanne, ihre Tochter. Dr. Wehrer

Ein Offizier der Spa. Ch. Zorn

Der Regisseur des Apollotheaters

Emile Witte d'Albert

Wend. Erich Lindemann

Götz. Marie Koch

Anns. Johanna Janczyk

Tolla. Maria Voigt

Götz. Helene Schmidt

Molls. Otto Müller

(Die Lebend-Goldfisch.)

Ein Januar. Willi Küller

Ein Postier. Max Koch

Ein Reiter. George Reed

Ein Piccolo. Max Bernhardi.

Gingeborene des Sudans. Herren

u. Damen. Beidertiere. Trennung

bedeutender. Journalisten. Kritiken.

Der erste akt spielt im Kontinent

von Sudetis. Tanzsch. im Sudan, der

gute in Godets Wohnung in Paris, der dritte im Bahnhof Wöhren in

Paris, der vierte im Bahnhof Wöhren

des Varietés „Apollo“.

Ende gegen 10.45 Uhr.

Das billigste und beste Fleisch!

Fr. Rindfleisch, ied. Wld. nur 68,-
Jedes Wld. Kalbfleisch nur 75,-
Kal. Schweinefleisch, nur 90,-
Fleisch kalif. Rindfleisch nur 70,-
Herrn, nur 100,- Rindfleisch,
Hühn. und Leinen ohne
Knochen 90,- bis 1,-
Ses.: Würstchen. Wld. 18,-
Mettmur. Wld. 80,-
sowie lästige Wurstwaren.

Schwalb. St. 61. Helenenstr. 24.

Das billigste und beste Fleisch!

Fr. Rindfleisch, ied. Wld. nur 68,-

Jedes Wld. Kalbfleisch nur 75,-

Kal. Schweinefleisch, nur 90,-

Fleisch kalif. Rindfleisch nur 70,-

Herrn, nur 100,- Rindfleisch,

Hühn. und Leinen ohne

Knochen 90,- bis 1,-

Ses.: Würstchen. Wld. 18,-

Mettmur. Wld. 80,-

sowie lästige Wurstwaren.

Schwalb. St. 61. Helenenstr. 24.

Achtung. Achtung.

Morgen Samstag

von 9 Uhr an wird

Feldkräfte 9

Rindfleisch zum Braten à Wld.

60 Pf.,

Rindfleisch zum Braten à Wld.

65 Pf.,

ausgebacken. 37872

Bratwurststückchen à Stück

10 Pf.

Großer Fleisch-Bildtag

Fr. Wld. pr. Rindfleisch 68,-

Dörfleisch. Wld. 70,-

18. Helenenstraße 18

Wohlgem. 7484

17 Nur Bleichtröge 17

Empfehlung nur prima Qualität:

Rindfleisch zum Braten 66,-

wie zum Braten 66,-

Stück u. Rosbäcken 70,-

Kalbfleisch alle Stücke 88,-

Schweinebraten 95,-

Hochfleisch, kein frisch 70,-

wie sämtliche Wurstwaren zu

bekannt billigen Preisen. 37873

Metzgerei Anton Siefer.

Alldeutscher Verband

Ortsgruppe Wiesbaden-Biebrich.

Wahlspruch: „Bedenke, dass du ein Deutscher bist.“

(Gr. Kurfürst.)

Im Saalbau der Turngesellschaft (Schwalbacherstr. 8)

Samstag, den 14. Dezember, 11/2 Uhr abends:

Vortrag

Dr. Albrecht Wirth, Privatdozent, München, über das Thema:

Der Balkankrieg und das deutsche Volk.

Dr. A. Wirth kehrte soeben vom Balkan zurück und ist

über Verhältnisse und Strömungen aus eigener Anschauung

und besten Quellen unterrichtet.

Müntr.-Karte: Erster Platz (numeriert) 1 Mk;

zweiter Platz 25 Pf.; für Mitglieder der nationalen Vereine

und deren Angehörige auf dem ersten Platz 20 Pf.

Vorverkauf: bei den Herren Mack, Papierhandlung,

Edu. Luisenplatz u. Käthe-Kollwitz; Koch, Papierlager, Edu.

Kirchgasse und Michaelisburg; Moritz u. Münnel, Buch-

bahnstr. 50 und Stadt, Buchhandlung,

</div